

**Zentrum  
für Allgemeine Sprachwissenschaft,  
Typologie und Universalienforschung**

**Jahresbericht 1997**

**Gründungsdirektor:**  
Prof. Dr. Ewald Lang,  
Humboldt-Universität zu Berlin

**Anschrift:**  
Jägerstr. 10/11  
10117 Berlin

Telefon: 030-20192401  
Fax : 030-20192402  
e-mail : [zas.gwz-berlin.de](mailto:zas.gwz-berlin.de)  
<http://www.zas.gwz-berlin.de>

**Redaktion:**  
Dr. Kerstin Schwabe

## Inhaltsverzeichnis

### **1 FORSCHUNGSPROFIL UND MITARBEITER**

- 1.1 Forschungsprofil
  - Arbeitsformen
  - Beiträge zur Lehre
- 1.2 Mitarbeiter
- 1.3 Wissenschaftlicher Beirat

### **2 FORSCHUNGSPROJEKTE**

- 2.1 Phonetik: Analyse-durch-Synthese artikulatorischer Koordination
- 2.2 Phonologie: Phonologische Regeln und Repräsentationen
- 2.3 Syntax: Die Syntax nicht-kanonischer Komplementation: Variation und Komplexität
- 2.4 Syntax: Konstituentenanhebung und Ellipse als Mittel der strukturellen Fokusbildung in typologisch unterschiedlichen Sprachen
- 2.5 Semantik: Semantik-Schnittstellen: Prädikativkonstruktionen
- 2.6 Diachronie: Diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien
- 2.7 Spracherwerb: Prozesse des Kategorisierens im Spracherwerb
- 2.8 Angelagerte Projekte

### **3 ARBEITSFORMEN**

- 3.1 Wissenschaftliche Veranstaltungen
  - 3.1.1 Vortrags- und Diskussionsreihen
  - 3.1.2 Tagungen und Workshops
- 3.2 Gastwissenschaftler
- 3.3 Kooperationsbeziehungen

### **4 BIBLIOTHEK UND TECHNIK**

- 4.1 Bibliothek
- 4.2 Technik

### **5 PUBLIKATIONEN, VORTRÄGE UND LEHRTÄTIGKEIT**

- 5.1 Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten 1997
- 5.2 Publikationen im Druck
- 5.3 Dissertationen
- 5.4 Habilitationen
- 5.5 Vorträge
- 5.6 Lehrtätigkeit

# **1 Forschungsprofil und Mitarbeiter**

## **1.1 Forschungsprofil**

Primärer Gegenstand ist linguistische Grundlagenforschung in den im Namen des Zentrums programmatisch verankerten Gebieten. Das für die derzeitige Arbeitsphase vorgelegte Programm untersucht die strukturellen Determinanten sprachlicher Variation im Konnex von sieben Projekten, die alle Facetten von der Lautstruktur bis zum Bedeutungserwerb und den Bedingungen des Sprachwandels betreffen. Die für die Phase von 1996-1997 bewilligten Projekte wurden im Jahre 1997 zielstrebig bearbeitet und in den meisten Fällen in den Fortsetzungsanträgen für 1998-99 auch thematisch fortgeschrieben.

Weil sich Forschungsprofil und Mitarbeiterstab im Berichtsjahr gegenüber 1996 wenig geändert haben, wird hier auf eine Wiederholung der Darstellung aus dem Jahrbuch 1996 verzichtet - zugunsten der Skizzierung von Entwicklungstendenzen, die sich nach dem ersten Jahr im Rahmen des neuen Förderungsmodells "Geisteswissenschaftliches Zentrum" abzeichnen und die hier - auf dem Hintergrund der Empfehlungen des Wissenschaftsrats vom 11. November 1994 - als erste Erfahrungswerte mitgeteilt werden.

## **Integration und Konzentration**

Die von den Zentren erwartete Unterstützung der Hochschulforschung und erkennbar wirksame Bereicherung der Forschungslandschaft hat sich im Jahre 1997 am ZAS in den folgenden Hinsichten weiter positiv gestaltet. Gemeinsame Projekte. Von den sieben Projekten des ZAS werden bisher drei (Diachronie, Semantik, Spracherwerb) von Projektleitern aus dem ZAS gemeinsam mit universitären Mit Antragstellern/Projektleitern (HU) durchgeführt, die ihrerseits einen An- teil von mindestens 6 Wochenstunden pro Projekt aufwenden. Im Zuge der sich weiter entwickelnden Kooperation mit den Universitäten soll der Anteil der universitären Mit Antragsteller bzw. Projektleiter künftig um zwei weitere Mit Antragsteller/Projektleiter mit universitärer Grundausstattung (Phonologie, Semantik) erhöht werden. Zugleich wird damit der Kooperationsradius des ZAS auf zwei weitere Universitäten (FU Berlin, U Leipzig) ausgedehnt.

## **Einbindung zusätzlicher Forschungskapazität.**

Neben den Projektleitern und Projektmitarbeitern der 7 Projekte (s. Abschnitt 2) hat das ZAS über verschiedene Formen der Anlagerung und Einbindung in erheblichem Umfang weitere Forschungskapazität (aus Drittmitteln) angeworben, die dem Konnex zwischen den Projekten, der weiteren Profilierung des Programms und der Rolle des ZAS als Zentrum linguistischer Grundlagenforschung zu Gute kommen. Zu nennen sind drei angelagerte Projekte, die im DFG-Normalverfahren finanziert werden sowie ein von der MPG finanziertes Projekt (vgl. "Angelagerte Projekte" in 2.8), ferner sieben Auslandsstipendiaten, die vom DAAD finanziert im Jahre 1997 mehrmonatig bis ganzjährig im ZAS projektbezogen betreut wurden, sowie drei Promotionsstipendiaten, die als Kollegiaten des GK 275 "Ökonomie und Komplexität in der Sprache" von Projektleitern des ZAS betreut werden. Vertretungen. Bei Beurlaubung von Projektleitern

aus der Grundausstattung für Lehraufgaben an den Universitäten konnten bei fortgesetzter Projektpräsenz der Beurlaubten jeweils geeignete Vertretungen (Projekt Phonetik: Dr. Janker; Dr. Piroth) gewonnen werden, die das Forschungspotential der Projekte de facto ohne Mehrkosten erweiterten.

### **Gastwissenschaftler.**

Die entsprechend den Empfehlungen des Wissenschaftsrats von der DFG gewährte Bewilligung von Mitteln für Gastwissenschaftler hat sich rundum bewährt. Wie aus Abschnitt 3 erhellt, haben alle Projekte des ZAS kürzere oder längere Aufenthalte von Gastwissenschaftlern zum integralen Bestandteil ihrer Forschungsarbeit gemacht. Die Resultate von Gastaufenthalten auswärtiger Wissenschaftler haben zum einen direkt zur Ausrichtung von Workshops, Konferenzen und Diskussionszirkeln (vgl. Abschnitt 3) beigetragen, zum anderen wurden sie als Projektbeiträge über die »ZAS Papers in Linguistics« (bisher: 10 volumes) gleich in die internationale Diskussion eingespeist, zum dritten dienten sie dem Ausbau einer künftig systematisch planbaren Kooperation mit Forschern von außerhalb. Die Aufenthalte von Gastwissenschaftlern am ZAS waren außerdem eine spürbare - angesichts der Finanznöte der Universitäten besonders willkommene - Ergänzung für Forschung und Lehre an den Hochschulen, somit ein wichtiges Moment zur Ausfüllung des Kooperationsvertrags mit den Universitäten, und insgesamt eine deutliche Bereicherung der Berliner Wissenschaftsszene.

### **Arbeitsformen**

Das ZAS hat im Berichtsjahr verstärkt spezifische Kommunikations- und Arbeitsformen ausgebildet, mithilfe derer es seine Rolle als Produktionsstätte und Umschlagplatz von linguistischen Forschungsergebnissen realisiert und ausbaut. Zu nennen sind dabei als positive Erfahrungswerte etwa folgende Unternehmungen:

- jedes Projekt veranstaltet jährlich bis zu zwei Workshops, alle zwei Jahre eine internationale Konferenz zum jeweiligen Arbeitsgebiet- als projektübergreifendes thematisch ausgerichtetes Diskussionsforum haben sich die regelmäßig (»Diskussion am Dienstag«) zusammentretenden Zirkel am ZAS (Phonologie, Lexikon, Diachronie, Spracherwerb) bewährt- der »Jour fixe« des ZAS (jeweils am Freitag vormittag) ist Gastvorträgen bzw. Zwischenbilanzen aus den Projekten vorbehalten und ist als solcher monatsweise abgestimmt mit dem sonstigen linguistischen Vortragsangebot im Berliner Raum (Studienprogramm des GK 275, Linguistik am Montag (FU), Berliner Linguistisches Colloquium etc.).- das ZAS hat sich auch prägend und tragend an der Ausrichtung von anderweitig organisierten großen Konferenzen beteiligt, z.B. der Konferenz "Sinn und Bedeutung 1997" (vgl. Abschnitt 3), den AGs der DGfS-Jahrestagung 1997, der GGS-Tagung 1997 (vgl. Abschnitt 3).

## **Beiträge zur Lehre**

Das ZAS hat sich am linguistischen Lehrangebot der Universitäten in der Berliner Region spürbar beteiligt (Durchschnittswert: pro Semester 6 - 8 Lehraufträge für ZAS-Mitarbeiter mit je 2 - 4 SWS in allen Studienformen (vgl. Abschnitt 3)) und hält dabei für bestimmte Gebiete sogar eine Art Monopolstellung (etwa für Phonetik und Phonologie an der HU). Über die Beiträge zu den regulären Studiengängen hinaus ist das ZAS auf dem Gebiet der postgraduierten Lehre aktiv. Es trug und trägt erheblich zum Studienprogramm des GK 275 »Ökonomie und Komplexität in der Sprache« bei (vor allem in den Gebieten Syntax, Phonetik, Phonologie) und betreut die Promotion mehrerer Kollegiaten.

Das ZAS war ferner maßgeblich an der Ausrichtung der jährlichen »Central European Summer School in Generative Grammar« in Olomouc (Tschechien) beteiligt: 1996 Dr. Wilder, Dr. Hall (Organizing Committee, Lecturers); 1997 Dr. Hall (Organizing Committee, Lecturer); Dr. Wilder (Lecturer). Die Kooperation mit dem Verband "Netherlands Graduate School of Linguistics" (LOT), dem 10 niederländische Universitäten angehören, enthält die Vorhaben einer 1999 gemeinsam auszurichtenden Sommerschule sowie der renommierten Annual Conference GLOW'99 in Berlin.

## **Kooperation**

Die Kooperationsbeziehungen des ZAS haben sich 1997 - auch dank der durch Gastwissenschaftleraufenthalte gebotenen Möglichkeiten - gut entwickelt, zu Details vgl. Abschnitt 3. Als Tendenzaussagen seien an dieser Stelle nur vermerkt:

- Für die Etablierung zusätzlicher Kooperationsbeziehungen im Jahre 1997 und danach haben die linguistischen Projekte an der Universität Leipzig und dem niederländischen Universitätsverband LOT hohe Priorität. LOT hat für den Austausch von Gastwissenschaftlern und Lecturers (Kompaktseminare) finanzielle Beteiligung zugesagt.- Die beginnende Kooperation des ZAS mit der Kiefer- und Gesichtschirurgie des Rudolf-Virchow-Klinikums (Prof. Dr. Jürgen Bier) zur Diagnose Glossektomierter für mögliche Nachoperationen (z.B. Flexibilisierung der Restzunge) beinhaltet interessante Aspekte im Anwendungsbereich.

Im Juli 1997 fand die Begehung des ZAS durch die DFG-Gutachter für die zweite Phase (1998 - 99) statt. Die positive Evaluierung der bisherigen Arbeit und die entsprechende Bewilligung der Projekte für die nächsten zwei Jahre können als Beweis gewertet werden, daß sich das Förderungsmodell "Geisteswissenschaftliches Zentrum" am Beispiel des ZAS bewährt hat und sich daher auch unter den Bedingungen drastischer finanzieller Engpässe als erhaltenswert und ausbaufähig darstellt.

## **1.2 Mitarbeiter**

Gründungsdirektor: Lang, Prof. Dr. sc. Ewald

### Wissenschaftliche Mitarbeiter:

Alexiadou, Dr. Artemis  
Bittner, Dr. Dagmar  
Chen, Dr. Xuan  
Friedrich, Dr. Manuela  
Fuhrhop, Dr. Nanna  
Gasde, Dr. sc. Horst-Dieter  
Goede, Dr. Karin  
Green, Dr. Antony Dubach  
Hall, PD Dr. Tracy Alan  
Harnisch, Dr. Rüdiger  
Kleinhenz, Ursula  
Law, Dr. Paul  
Löhken, Dr. Sylvia (bis 28.2.)  
Meinunger, Dr. André  
Mooshammer, Christine  
Pompino-Marschall, PD Dr. habil. Bernd  
Schwabe, Dr. Kerstin  
Steinitz, Dr. habil. Renate  
Wilder, Dr. Christopher  
Wurzel, Prof. Dr. sc. Wolfgang Ullrich

### Vertretung:

Piroth, Dr. Hans Georg

### Mitarbeiter in angelagerten Projekten:

Haftka, Dr. Brigitta  
Janker, Dr. Peter M.  
Klimonow, Dr. Wladimir D.  
Papakyriacou, Androulla

### DAAD-Stipendiaten:

Erali, Elisa; U of North Carolina  
Kluempers, John; UCLA (bis 31. März)  
Asfandijarova, Danija; Russland  
Wassilijewa, Natalja; Russland  
Litwinowa, Ina; Ukraine  
Zeynaolova, Dr. Seadet; Aserbaidshan

Stipendiaten des GK 275:

Rochon, Marzena; Polen  
Blaszczyk, Joanna; Polen  
Gebert, Peter

Sekretariat:

Gerhardt, Regina

Technik:

Dreyer, Jörg  
Heinsberg, Frank

Bibliothek:

Busse, Irina  
Sauer, Christel (Leiterin)  
Schultz, Márta (bis 30. September)

Studentische Hilfskräfte:

Engels, Eva  
Fritze, Christiane  
Fuchs, Susanne  
Fischer, Dirk  
Krech, Uwe  
Li, Ying  
Polke, Susette  
Romberg, Jutta  
Stoyanova, Koyka  
Weide, Andreas  
Wang, Ding

**1.3 Wissenschaftlicher Beirat**

Prof. Dr. Peter Eisenberg, U Potsdam  
Prof. Dr. Norbert Fries, HU Berlin  
Prof. Dr. Paolo Ramat, U degli Studi di Pavia  
Prof. Dr. Marga Reis, U Tübingen  
Prof. Dr. Henk van Riemsdijk, U Tilburg  
Prof. Dr. Anita Steube, U Leipzig

## 2 Forschungsprojekte

### 2.1 Phonetik: Analyse durch Synthese artikulatorischer Koordination

#### Projektleiter:

PD Dr. habil. Bernd Pompino-Marschall

#### Projektmitarbeiter:

Christine Mooshammer

Dr. Hans Georg Piroth (Vertretung seit dem 1.10.1997)

Im Rahmen des zentralen Phonetik-Projekts konnte Ch. Mooshammer die experimentellen und datenanalytischen Arbeiten für ihre Dissertation zur Gespanntheitsopposition bzw. zum Silbenschnitt im Deutschen abschließen. Eine zentrale Frage hierbei war, inwieweit sich die "Lücke" zwischen meßbaren artikulatorischen Öffnungs- und Verschließgesten auf der einen - phonetischen - und den klassischen Segmenten der phonologischen Beschreibung auf der anderen Seite verringern läßt, denn die artikulatorischen Analysen legen nahe, daß das phonetische Korrelat der Gespanntheitsopposition bzw. des Silbenschnitts eben gerade in der innervokalischen Koppelung dieser kinematischen Gesten zu suchen ist.

Als leitende Modellvorstellung für die Phonetik-Phonologie-Schnittstelle diente das in der Artikulatorischen Phonologie (Browman & Goldstein) implementierte Modell eines im Hintergrund ablaufenden sukzessiven quasidiphthongalen Vokalzyklus (nach Fowler, zurückgehend auf Öhman), dem die konsonantischen Artikulationsbewegungen aufmoduliert sind. Um die meßbaren artikulatorischen Daten aber in dieser Art analysieren zu können, bedarf es der Extraktion zugrundeliegender dynamischer rein vokalischer Gesten, die nicht direkt aus den elektro-magnetisch-artikulographisch erhobenen Bewegungsdaten einzelner Artikulatorpunkte abgelesen werden können. Zu diesem Zweck wurden die Bewegungsdaten unterschiedlichen faktorenanalytischen Bearbeitungen (Hauptkomponenten- und kanonischen Diskriminanzanalysen sowohl für reine Zungen- als auch kombinierte Zungen-, Lippen- und Kieferdaten) unterzogen und artikulatorische Vokal- und (wohl erstmalig) Konsonantmodelle sowie hieraus wiederum datenreduzierte zeitvariable 'Factorscores' abgeleitet. Die Vokalmodelle zeigten Faktoren für die deutsche Vokalartikulation, wie sie ähnlich für das amerikanische Englisch und andere Sprachen als 'front' und 'back raising' beschrieben wurden bzw. als Konstriktionsort und -grad im Sinne der Artikulatorischen Phonologie gedeutet werden können.

Die Konsonantmodelle erwiesen sich für das analysierte Material als für die Modellbildung zu wenig trennscharf bezüglich der einzelnen Kategorien bzw. zu stark von der Vokalartikulation beeinflusst. Faktorenanalytische Verfahren erscheinen somit besser für die artikulatorische Analyse des Vokalismus geeignet als für Konsonanten unterschiedlicher Artikulationsstellen (was aber eine Eignung für homorgane konsonantische Artikulationen unterschiedlicher Modi nicht ausschließt). Aber auch die aus den Vokalmodellen abgeleiteten "Bewegungsverläufe" der 'Factorscores', die die zweidimensionalen Bewegungen mehrerer Artikulatorpunkte auf einen eindimensionalen Signalverlauf reduzieren, erlauben es (jedenfalls für das verwendete Datenmaterial) noch nicht, konsonantunabhängige, rein vokalisches Gesten zu segmentieren. Wie auch die Weiterführung der gestural-dynamischen Analysen der Konsonant- und Vokalartikulation (ebenfalls unter unterschiedlichen Silbenschnittbedingungen) nach dem Modell von Bernd Kröger (Köln; vgl. Jahresbericht 1996) zeigte, sind zugrundeliegende, phonembezogene



artikulatorische Gesten bestenfalls lokal für den jeweiligen Konsonantartikulator extrahierbar. Zur Modellierung der phonologischen Ansteuerung in der Sprachproduktion ist ansonsten die Implementierung eines physiologisch realistischen dynamischen Artikulationsmodells, was ja aus eben diesem Grund auch das mittelfristige Ziel des Projekts darstellt, unabdingbar. Zur Entwicklung dieses Ansatzrohrmodells, die durch die Bewilligung weiterer

Doktorandenstellen ('Ansatzrohrmodellierung' ab 1.1.1998 und 'Dynamische Modellierung' ab 1.1.1999) durch die DFG (sowie den Ausbau unseres artikulographischen Systems auf zehn Meßkanäle) nun ermöglicht ist, wurden in Zusammenarbeit mit der Radiologie des Rudolf-Virchow-Klinikums bereits erste magnetresonanztomographische Daten eines 'Normsprechers' (Jörg Dreyer) erhoben.

Eine weitere größere phonetisch-phonologische Untersuchung betraf die artikulatorische Realisierung des dorsalen Frikativs des Deutschen. Gegenstand war dessen vokalabhängige Artikulation im Kontrast zu der der koronalen Frikative und des dorsovelaren Plosivs. In dieser elektropalatographisch-artikulographischen Studie konnte gezeigt werden, daß sich die phonologische Tatsache der komplementären Verteilung des Ich- und Ach-Lauts artikulatorisch gänzlich anders niederschlägt als z.B. die durch gleiche vokalische Umgebungen beeinflusste Vorverlagerung der [k]-Artikulation ('velar fronting'): Während der phonologische Prozeß statistisch reliabel in den artikulatorischen Daten aller Versuchspersonen (derzeit drei männliche und eine weibliche VP) aufscheint, erweist sich der phonetische Effekt demgegenüber schwach ausgeprägt und intersubjektiv variabel (vgl. Pompino-Marschall & Mooshammer 1997). Diese Untersuchung wird derzeit mit den Daten zweier weiterer weiblicher Versuchspersonen abgeschlossen.

Als Vertreter von Pompino-Marschall hat Hans Georg Piroth auch seine am Institut für Phonetik und Sprachliche Kommunikation in München begonnenen und im Rahmen mehrerer Aufenthalte am ZAS fortgeführten Untersuchungen zur phonetischen Realisierung der Auslautverhärtung im Deutschen in Zusammenarbeit mit Peter Janker wieder aufgenommen. Die bisher erzielten Ergebnisse weisen auf ein individuell oder regional unterschiedliches 'Timing' bei der Produktion deutscher Obstruenten hin und sollen in Kürze zur Veröffentlichung vorgelegt werden.

## **2.2 Phonologie: Phonologische Regeln und Repräsentationen**

### Projektleiter:

PD Dr. T. Alan Hall

### Projektmitarbeiter:

Dr. Sylvia Löhken (bis 28.2.)

Ursula Kleinhenz

Dr. Antony Dubach Green (seit 1.7.)

1997 widmete sich das Projekt in verschiedenen Veröffentlichungen, Vorträgen, einer Dissertation und einer Konferenz am ZAS den verschiedenen (teils widersprüchlichen) Tendenzen in der gegenwärtigen phonologischen Theorie. Dabei gab es drei Schwerpunkte: Constraints in der Phonologie, phonologische Repräsentationen und prosodische Domänen.

### *Regeln, Constraints und Ebenen in der Grammatik*

Die Arbeiten, die zu diesem Thema geschrieben wurden, sind zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen. Löhken (1997) hat dafür argumentiert, daß Abschwächungen und Tilgungen in der Geschichte des Deutschen auf eine Umordnung von Constraints im Sinne der Optimalitätstheorie zurückzuführen sind. Kleinhenz (1997a, c) gibt dagegen zu bedenken, daß diese Analyse nicht auf alle Bereiche der Phonologie ausgedehnt werden kann. So muß weiterhin eine lexikalische und eine postlexikalische Ebene unterschieden werden. Außerdem gibt es im Bereich der postlexikalischen segmentalen Phonologie Beschränkungen, die sich nicht auf Oberflächenformen beziehen.

Die Thematik der Ebenen im Lexikon wurde in der ersten Projektphase nur am Rande behandelt. Löhken (1997) argumentiert, daß prosodisch bedingte Lautwandelprozesse keine Evidenz für Ebenen darstellen. Die Interaktion zwischen Phonologie und Morphologie wird im Rahmen der Optimalitätstheorie erfaßt. Kleinhenz (1997a, b) nimmt eine Distinktion zwischen einer lexikalischen und einer postlexikalischen Ebene an. Die Hauptmotivation dafür ergibt sich aus den Daten gesprochener Sprache, z.B. bezüglich der Domänengrenzen im Deutschen. Kleinhenz (1997a) zeigt, daß im postlexikalischen Bereich diese Grenzen in Abhängigkeit von der Sprechgeschwindigkeit variieren. Hall (1997a) argumentiert weiter, daß es eine phonetische Ebene geben muß, die unabhängig von der postlexikalischen Ebene ist.

Green (1997b) argumentiert, daß Lautwandel sich innerhalb der Optimalitätstheorie als Durchsetzung von Constraints der phonologischen Wohlgeformtheit gegenüber anderen Constraints insbesondere den FAITHFULNESS-Constraints erklären läßt. Darauf kann dann eine Lockerung und ein erneutes Etablieren von hoch gewichteten FAITHFULNESS-Constraints erfolgen. In diesem Bereich kann - v.a. angesichts der neueren Entwicklungen im Bereich der constraintbasierten Theorien - nur ein Zwischenfazit gezogen werden. In der Projektarbeit hat sich gezeigt, daß constraintbasierte Theorien geeignet sind, die Interaktion zwischen Phonologie und Morphologie, d.h. prosodisch bedingte Prozesse in der Morphologie und Abbildungen von morphologischen auf phonologische Konstituenten, zu beschreiben.

### *Phonologische Repräsentationen*

Hall (1997a, b) hat einige Vorschläge zur Repräsentation distinktiver Merkmale gemacht, unter besonderer Berücksichtigung von koronalen Konsonanten. In diesen Arbeiten wird eine Definition der Koronalität vorgeschlagen, die die weitverbreitete Ansicht ablehnt, derzufolge palatale Laute [+koronal] seien. Die Studien schlagen universelle Merkmale für Segmente der sechs koronalen Artikulationsstellen vor, die mit den existierenden natürlichen Klassen kompatibel sind. Die Phonologie von r-Lauten ("rhotics"; also geschlagenen, nichtlateralen Approximanten und Vibranten) wird durch Merkmalspezifikationen erfaßt. Diese Merkmale halten die drei Laute auseinander und erfassen gleichzeitig ihr phonologisches Verhalten in Interaktion mit den anderen Konsonanten. In Hall (1997d) wird die oben beschriebene Theorie auf Sprachwandeldaten des Sanskrit angewandt.

### *Prosodische Konstituenten als Domänen*

Unabhängig davon, ob man Regeln oder Constraints annimmt, muß deren Anwendungsbereich definiert werden. Eine Grundidee der prosodischen Phonologie

besteht darin, daß phonologische Prozesse durch prosodische Domänen (z.B. Silbe, Fuß, phonologisches Wort, phonologische Phrase) begrenzt werden. Im ersten Projektantrag war dieser Gedanke zugrundegelegt worden. Seine Anwendung auf verschiedene Bereiche in der Phonologie hat sich zum verbindenden Thema der Projektzusammenarbeit entwickelt. Hall, Kleinhenz, Löhken und später Green haben in einigen Arbeiten diskutiert, inwieweit diese prosodischen Domänen für die Phonologie relevant sind. Diese Arbeit soll im neuen Projekt mit Schwerpunkt auf dem phonologischen Wort (oder dem "prosodischen Wort", kurz PWort) fortgesetzt werden. Im Oktober fand am ZAS zu diesem Thema eine internationale Tagung statt.

Green (1997b) zeigt, daß unterschiedliche prosodische Konstituenten (More, Silbe, Fuß, prosodisches Wort, phonologische Phrase) unterschiedliche Onsets und Onsetverbindungen erlauben. Im allgemeinen sind auf höheren Ebenen markierte Onsetverbindungen eher zugelassen als auf niedrigeren Ebenen. Kleinhenz (1997a: Kap. 4) argumentiert, daß deutsche Enklitika nicht in das Trägerwort inkorporiert werden, sondern daß sie eine Rekursion des PWorts auslösen (s. auch McCarthy 1993). Diese Behauptung wird von deutschen Dialekten unterstützt, in denen ein Obstruent zwischen zwei Vokalen stimmhaft wird, allerdings nur wenn dieser Obstruent der letzte Laut in einem PWort ist und danach ein Funktionswort folgt. Die Konsonantenverstimmhafung bezieht sich nicht auf die Ausdehnung einer Domäne (z.B. der klitischen Gruppe), sondern auf die Grenze zwischen Träger und Funktionswort als Domäne. In ihrer Analyse von Abschwächungs- und Tilgungsphänomenen in der Geschichte des Deutschen hat Löhken (1997) ebenfalls gezeigt, daß ein grammatisches Wort aus zwei prosodischen Wortebenen besteht. Im Gegensatz zu McCarthy (1993) und Kleinhenz (1997a, b) behauptet Löhken, daß diese zwei PWörter distinkt sind, weil phonologische Wohlgeformtheitsbedingungen sich nur auf die eine oder auf die andere beziehen können.

In einigen Arbeiten zur phonologischen Phrase hat Kleinhenz argumentiert, daß diese Kategorie hinsichtlich segmentaler Prozesse nur in einem Teil der Sprachen relevant ist (vgl. Kleinhenz 1997a, c), nämlich in denen, die in gesprochener Sprache ihre Wortgrenzen zugunsten von Phrasengrenzen aufgeben. In Sprachen wie dem Deutschen, das auch in zusammenhängender Sprache seine Wortgrenzen beibehält, ist die phonologische Phrase keine Domäne von segmentalen Regeln.

In der zweiten Projektphase (1998-99) wird sich das Projekt intensiver mit den phonologischen Domänen befassen.

### **2.3 Syntax: Die Syntax nicht-kanonischer Komplementation: Variation und Komplexität**

#### Projektleiter:

Dr. Chris Wilder

#### Projektmitarbeiter:

Dr. Artemis Alexiadou

Dr. Paul Law

Dr. André Meinunger

Das Projekt beschäftigt sich mit syntaktischen Fragestellungen, die die Analyse von Relativsatzkonstruktionen (= Hauptvertreter der ‘nichtkanonischen Komplementation’) sowie von verwandten Konstruktionen wie Adjektiv- und Genitivattributen, freien Relativsätzen, Spaltsätzen und Vergleichskonstruktionen, betreffen.

Ein längerfristiges Ziel besteht darin, den Vorschlag von R. Kayne - Standardhypothesen zur Syntax von Relativsatzkonstruktionen (1) durch die in (2) zu ersetzen - zu prüfen sowie weitreichende Konsequenzen für die Syntax der oben erwähnten Konstruktionspalette zu erarbeiten:

- (1) a. Adjunktionshypothese: der Relativsatz (RS) ist an eine Projektion von DP (bzw. NP) adjungiert  
 b. Externer-Kopf-Hypothese: das Hauptnomen (‘Kopf’ = N) der Konstruktion ist außerhalb vom RS basisgeneriert - d.h. die Beziehung zur Variable ‘t’ im RS erfolgt nicht durch die Bewegung von N:  
 c.  $[_{DP} [_{DP} D N [_{RS} Op \dots t \dots ]]$
- (2) a. D-Komplementation: der RS ist das Komplement vom externen Determinierer D  
 b. Kopfanhebung: der ‘Kopf’ N wird im RS basisgeneriert und an dessen Spitze bewegt  
 c.  $[_{DP} D [_{RS} N \dots t \dots ]]$

Argumente, die für (2) sprechen, lassen sich in zwei Gruppen teilen: (i) solche, die auf eine besonders enge Beziehung zwischen D und RS hinweisen, die nicht durch (1a) zu erfassen wäre; und (ii) solche, die darauf hindeuten, daß die Beziehung zwischen N und der Variable ‘t’ im RS eher durch Bewegung zustandekommt als durch Bindung bzw. Prädikation allein. Einige vorläufige Ergebnisse werden hier kurz dargestellt.

Ein Argument vom Typ (ii) betrifft den in einigen nichtindoeuropäischen Sprachen (z.B. Quechua, Japanisch) auftretenden, sog. ‘kopfinernen’ Relativsatz. N befindet sich innerhalb des RS in einer Konfiguration wie (3a). Wenn die semantische Ähnlichkeit zu dem aus anderen Sprachen bekannten RS mit externem Kopf durch eine ähnliche LF-Konfiguration zu erfassen ist, liegt es nahe anzunehmen, daß die overte Kopfanhebung von (2b) in (3a) covert stattfindet - vorausgesetzt natürlich, daß die Hypothese (2b) richtig ist.

- (3) a.  $.. [_{DP} [_{RS} .. N .. ] D ] ..$   
 b.  $.. [_{CP} .. N_j .. ] .. DP_j ..$

Es stellt sich jedoch heraus, daß die Beschreibung (3a) selbst in Frage gestellt werden kann. Der vermeintliche RS läßt sich auch als ein in der DP nicht enthaltener Adverbialsatz erfassen (3b), wobei die Beziehung zwischen N und DP eine rein anaphorische ist, die nicht durch Bewegung zustandekommt (P. Law).

Ein Argument des Typs (ii), das gegen Kopfanhebung (2b) zu sprechen scheint, liefern die sogenannten resumptiven Pronomina: Wenn die Variablenposition (‘t’) im RS durch ein overtes Pronomen besetzt ist, kann der Kopf N nicht aus dieser Position angehoben worden sein. Das Griechische verwendet resumptive Pronomina in restriktiven Relativsätzen. Diese sind jedoch stets nur klitische Pronomina. Es läßt sich zeigen, daß diese Pronomina

in der Tat nicht resumptiv sind, sondern daß der Relativsatz eine ‘Klitik-Verdopplungs-Konstruktion’ ist, in der die ‘verdoppelte’ DP angehoben wird. Somit lassen sich diese Fakten mit der ‘Kopfanhebungsthese’ (2b) kompatibel machen (A. Alexiadou in Zusammenarbeit mit E. Anagnostopoulou).

Freie Relativsätze (FRs) haben die Form einer ‘nackten’ interrogativen CP mit interner w-Bewegung. In einer Argumentposition erhält der FR jedoch dieselbe Interpretation wie eine modifizierte DP. Solche FRs weisen sogenannte ‘Matching’-Restriktionen auf, d.h. die Form der initialen w-Phrase muß die morphosyntaktischen Erfordernisse, die für die Basisposition (‘t’ in (1)/(2)) gelten, wie auch die, die für den FR selbst gelten, gleichzeitig erfüllen können. Dieses Verhalten läßt sich optimal analysieren, wenn angenommen wird, daß die CP des FRs selbst das Komplement eines abstrakten Determinierers ist. Dies setzt eine enge Beziehung zwischen D und CP voraus und liefert somit ein Argument des Typs (i) für den Ansatz (2) (A. Alexiadou, in Zusammenarbeit mit S. Varlokosta).

Der Ansatz (2) macht ein Umdenken bei der Analyse von anderen komplexen DPs -z.B. solchen mit Adjektivattributen - erforderlich. Für sie schlägt Kayne eine unter DP eingebettete satzartige Struktur (5a) vor. Das mehrfache Auftreten von Determinierern bei Adjektivattributen in griechischen DPs (z.B. *to megalo to kokkino to vivlio* = ‘das große das rote das Buch’) ist unter einem Standardansatz wie (4) nicht erklärbar, liefert aber ein interessantes Argument für Kayne's Ansatz. Das attributive Adjektiv ist das Hauptprädikat in einem satzartigen Komplement von D, dessen Subjekt das Substantiv (a in 5a) bildet. Mehrfache Attribution erfolgt durch Rekursion - vgl. (5b):

(4)  $[_{DP} D [_{NP} AP [_{NP} AP N \dots ] ] ]$

(5) a.  $[_{DP} D [_{CLAUSE} a AP ] ]$

b.  $[_{DP} D [_{CLAUSE} [_{DP} D [_{CLAUSE} a AP ] ] AP ] ]$

Aus der Analyse geht hervor, daß jedes Adjektiv seinen ‘eigenen’ Determinierer verlangt. Wenn gilt, daß  $a = DP$  (d.h.  $D^{\circ} + NP$ ), dann folgt, daß eine DP, die durch  $n$  APs modifiziert wird,  $n+1$  Determinierer verlangen wird, was sich für das Griechische bestätigt. In (5) besteht eine satzartige Prädikationsbeziehung zwischen jedem Adjektiv und einer DP. Somit entsteht die Prognose, daß Adjektive, die in Kopulasätzen nicht prädikativ verwendet werden können, bei attributiver Verwendung auch keine eigenen Determinierer zulassen, was sich ebenfalls bestätigen läßt. Andererseits muß eine alternative Konfiguration (etwa Adjunktion an NP) für solche rein attributiven Adjektive anerkannt werden (A. Alexiadou & C. Wilder).

Diese vorläufigen Ergebnisse zeigen bereits, daß der neue Ansatz in verschiedenen Domänen Unterstützung findet und zu tieferen Einsichten führen kann. Allerdings bleibt die Möglichkeit durchaus offen, daß sich die Einzelhypothesen nur teilweise bestätigen lassen.

Untersucht wurden ferner auch: nicht-finite Relativsätze des Englischen (P. Law); Spaltsätze (A. Meinunger in Zusammenarbeit mit Projekt 4 ‘Fokus und Ellipse’); die Pseudocleft-Konstruktion im Englischen und Deutschen (A. Meinunger und C. Wilder, in Zusammenarbeit mit M. Den Dikken), sowie im Griechischen (A. Alexiadou in Zusammenarbeit mit A. Giannakidou); freie Relativsätze des Englischen (C. Wilder); Genitivattribute im Griechischen (A. Alexiadou, in Zusammenarbeit mit M. Stavrou). Zu

Gast bei dem Projekt waren Dr. R. Zamparelli, Prof. A. Grosu, Dr. J. Nunes, Dr. M. Den Dikken, Prof. A. Munn, Dr. A. Giannakidou, J. Merchant und M. Starke. Im Rahmen des Projektes fanden ein- bis zweimal im Monat informelle Arbeitstreffen statt, an denen auch Projektgäste sowie andere Interessenten teilnahmen. Im Februar 1997 wurde von Alexiadou und Wilder bei der DGfS-Jahrestagung in Düsseldorf eine Arbeitsgruppe zum Thema "DP-Modifikation" mit internationaler Beteiligung durchgeführt. Im November fand ein Workshop "Syntax and Semantics of (Pseudo)-Clefts" mit internationaler Beteiligung statt.

## 2.4 Syntax: Konstituentenanhebung und Ellipse als Mittel der strukturellen Fokusbildung in typologisch unterschiedlichen Sprachen

### Projektleiter:

Dr. sc. Horst-Dieter Gasde

### Projektmitarbeiter:

Dr. Kerstin Schwabe

Dr. Xuan Chen

Dr. André Meinunger

Am Beispiel des Chinesischen und des Deutschen befaßt sich das Projekt mit universalgrammatisch vorgegebenen und typologisch parametrisierten Determinanten der Informationsstrukturierung von Sätzen. Im Mittelpunkt steht die Untersuchung der syntaktischen Mittel, die die pragmatisch motivierte *Fokus-Hintergrund-Gliederung* (FHG) und *Topic-Kommentar-Gliederung* (TKG) determinieren. Zum universellen Repertoire der Erzeugung von FH- und TK-Gliederungen von Sätzen gehören (neben der Platzierung von Akzenten) erstens diverse Umschichtungen innerhalb der Satzstruktur durch Anhebung von Satzkonstituenten in eine hierarchisch höhere Position und zweitens Ellipse und Extraposition. Diese Ausdrucksmittel, die mit der Verwendung von fokussensitiven Partikeln oder Fokusmarkern einhergehen können, werden in zwei Projektteilen (PT1 und PT2) anteilig untersucht. Im Vordergrund soll in beiden Projektteilen der deutsch-chinesische Sprachvergleich stehen.

### *PT 1*

Ausgangspunkt der Untersuchungen von H.-D. Gasde war die Arbeitshypothese, daß sich die Prinzipien der Informationsstrukturierung von Sätzen auf der syntaktischen Ebene dahingehend manifestieren, daß die UG *funktionale Topic-* und *Focusphrasen* bereitstellt. Die Spec-Positionen dieser Phrasen können von diversen Satzkonstituenten besetzt werden, die in Abhängigkeit von den (von Liu & Xu (1997) vorgeschlagenen) Parametern [+/- prominent] und [+/- kontrastiv] den Status eines Topics mit den Merkmalen [-prominent, -kontrastiv], eines Topics mit den Merkmalen [-prominent, +kontrastiv] oder eines Focus mit den Merkmalen [+prominent, +kontrastiv] besitzen. Auf dieser Grundlage wurde für das Chinesische ein Modell entwickelt, nach dem zwei funktionale Topic- und Focusphrasen die minimale (d.h. obligatorische) Satzstruktur, bestehend aus einer Satztypphrase ST', einer Flexionsphrase IP, einer Positionsphrase PosP und einer Verbalphrase vom Typ V', im "Bedarfsfall" anzureichern vermögen:

(1) ST' > Top1P > Foc1P > Top2P > IP > Foc2P > PosP > V'

"Chinese style" Topics als wichtiges typologisches Merkmal Topicprominenter Sprachen sind nichtkontrastive Topics, die außerhalb des Skopus von LF-Operatoren in [Spec, Top1P] basisgeneriert werden:

- (2)  $[_{STP} [_{Top1P} [_{DP} \text{nimen liang-ge ren}], [_{Foc1P} [\text{shei}]_i [_{IP} e_i [_{V'} \text{zhang-de gao}]]]]]]?$   
 ihr zwei-CL Mensch wer wachsen-SUFF hoch  
 wörtl. 'Ihr beide (TOPIC), wer ist größer?'

Im Unterschied dazu liegen argumentstellenbezogene nichtkontrastive Topics im Skopus von LF-Operatoren und nehmen folglich die Position [Spec, Top2P] ein. Ausbleibende WCO-Effekte beweisen, daß sie in dieser Position basisgeneriert sein müssen:

- (3)  $[_{STP} [_{Top2P} [_{DP} \text{zhe tiao ke'ai de gou}]_i, [_{IP} [_{DP} \text{ta}_i \text{ de zhuren}] \text{hui} [_{V'} \text{Op}_i [_{V'} e_i \text{ XIHUAN}]]]]]]]$   
 dies CL liebensw.SUFF Hund er SUFF Besitzer wohl werden gern haben  
 wörtl. 'Dieser liebenswerte Hund, (TOPIC), sein, Besitzer wird [ihn<sub>i</sub>] sicherlich GERN HABEN'

Kontrastive Topics sind insofern eine Mischkategorie, als sie neben dem Topicmerkmal [-pro-ninent] das Focusmerkmal [+kontrastiv] besitzen. Letzteres Merkmal wird in der Position [Spec, - Foc2P] gecheckt, in der das Topic "zwischenlandet":

- (4)  $[_{Top2P} [_{DP} \text{ZHE ben shu}]_i [_{IP} \text{wo} [_{Foc2P} t'_i [_{PosP} \text{bu} [_{V'} \text{YAO} e_i]]]]]]]$   
 dies CL Buch ich nicht haben wollen  
 wörtl. 'DIESES Buch (TOPIC), ich möchte [es] nicht HABEN.'

An die Satzspitze linksversetzte Focusphrasen, deren Kontrastivitätsmerkmal ebenfalls in [Spec, Foc2P] gecheckt wird, landen abschließend in [Spec, Foc1P]. Im Unterschied zu Sätzen wie (4), in denen der Hauptakzent, ähnlich wie bei den deutschen sog. I-Topics, auf die Verbalphrase V' fällt, tragen kontrastive Foci den Hauptakzent des Satzes. Satzkonstituenten, die mit den Merkmalen [+prominent, -kontrastiv] repräsentieren den Neuinformationsfokus.

Die laufenden Untersuchungen zielten weiterhin darauf ab, anhand von weiteren Daten die Existenz einer IP-internen Foc2P zu verifizieren und eine theoretische Erklärung der Tatsache anzubieten, daß im Chinesischen direkte Objekte und Subjekte, nicht jedoch indirekte Objekte einer Linksdislokation zugänglich sind. Die Ursachen hierfür lassen sich am internen Aufbau der Satzkonstituente V' festmachen. Völlig neu ist das Herangehen, die Morpheme ba, gei und bei nicht als Präpositionen oder funktionale Köpfe, sondern als innerhalb von V' angesiedelte Dummyverben, die als syntaktische Lizenzierer fungieren, zu beschreiben. Die angenommene kopffinale interne Struktur von V' ermöglicht auch eine problemlose monoclausale Ableitung von chinesischen "Pseudo-Cleft"-Sätzen.

Was das Deutsche angeht, wurde von A. Meinunger im vergangenen Jahr zuerst ein monoclausaler Ansatz zur Analyse von Cleft- und vor allem Pseudocleft-Konstruktionen entwickelt. Ausschlaggebend für diese Analyse von Sätzen der Form (5) und (6) war eine Vielzahl von Gründen.

- (5) Es war Hans, den wir getroffen haben.  
 (6) Wen wir getroffen haben, war Hans.

Die gewichtigsten waren die aus der Literatur bekannten, sogenannten ‚connectedness phenomena‘. Dieses Phänomen betrifft wiederum eine Vielzahl einzelner Erscheinungen wie Bindungsverhältnisse, Skopusrelationen, Fokusprojektion, Temporalbeziehungen usw. All diese grammatischen Phänomene verhalten sich in den genannten Konstruktionen so, als läge keine Satzspaltung vor. Das heißt, auch wenn beide Clefttypen äußerlich als ein Kopulasatz erscheinen, in den ein Relativsatz eingebettet ist, zeigen diese Sätze monoclausales Verhalten. Zum Beispiel ist ein R-Ausdruck oder eine Pronomen im scheinbaren Relativsatz in der Lage, eine Anapher zu lizensieren, die sich in einfachen Cleftsätzen in der Fokusposition nach der Kopula (also außerhalb der Satzes und damit der relevanten Bindungsdomäne), und in Pseudo-cleftsätzen rechts von der Kopula befindet (also auch außerhalb der Bindungsdomäne, ja nicht einmal im c-Kommandobereich). Die vorgeschlagene mono-clausale Analyse leitet Cleftsätze aus einer Tiefenstruktur ab, in der alle Bindungs- und relevante Skopusverhältnisse im klassischen Sinne erfüllt sind. Informationsstrukturell ausgelöste Bewegungen (Fokusbewegung, Topikalisierung) verschieben betroffene Konstituenten in die jeweils relevante Position innerhalb der von Rizzi (1995) vorgeschlagenen linken Peripherie des Satzes.

Gegen Ende des Jahres wurde auf dieser Analyse aufbauend eine fast vollkommen andere Struktur vor allem für Pseudoclefts vorgeschlagen. Die Analyse eines Satzes wie (6) sieht danach folgendermaßen aus:

- (7) Wen wir getroffen haben, war ~~wir haben~~ Hans ~~getroffen~~.  
(Durchstreichung entspricht phonologischer Tilgung)

Diese Analyse geht auf Ellipsetheorien von Wilder zurück (Zusammenarbeit mit Projekt 3). Sie ist in der Lage, verschiedene Schwachpunkte der rein monoclausalen Theorie zu umgehen. Dazu zählt vor allem die doppelte Ausbuchstabierung der fokussierten Konstituente. Da Konstruktionen wie (7) in der gesprochenen Sprache auch marginal ohne Tilgung existieren, scheint die Annahme, daß Ellipse ein gewisse Rolle bei Clefting spielt, nicht ausgeschlossen zu sein. Diese Annahme entspricht somit vollkommen dem Geist des gesamten Projekts, das sich mit grammatischen Phänomen der Informationsstrukturierung befaßt, wozu neben Bewegungstransformationen und phonologischer Akzentuierung eben auch Ellipse gehört.

## *PT 2*

Der zweite Projektteil befaßte sich im wesentlichen mit zwei Schwerpunkten. Erstens wurde für Deutsch (K. Schwabe) und Chinesisch (X. Chen) untersucht, welchen Einfluß die Fokussierung bestimmter Konstituenten auf die syntaktische und semantische Repräsentation von elliptischen Koordinationskonfigurationen hat. Zweitens wurde ein erster Überblick über mögliche Ellipsen im Chinesischen erarbeitet. Im Zusammenhang damit wurden angrenzende Fragestellungen ventiliert, so das für Koordinationsellipsen zu verwendende Koordinationsformat, die zugrundezulegende Satzstruktur einschließlich ihrer informationsstrukturell relevanten funktionalen Kategorien sowie die syntaktischen und semantischen Eigenschaften informationsstrukturell relevanter syntaktischer Kategorien.

Es wurde beobachtet, daß sich Koordinationskonfigurationen mit sogenannten gemeinsamen Konstituenten (f) in Abhängigkeit davon, ob die gemeinsame Konstituente fokussiert ist oder nicht, syntaktisch und semantisch unterschiedlich verhalten. Dieses unterschiedliche Verhalten wurde damit erklärt, daß Koordinationsstrukturen mit nicht



fokussierter gemeinsamer Konstituente syntaktisch als Ellipsen strukturiert sind - vgl. (8) - und daß bei Koordinationen mit einer fokussierten gemeinsamen Konstituente sich diese außerhalb der Koordination, und zwar in einer 'Extrapolation', befindet - vgl. (9).

*Ellipsis*



- (8) [ HANS<sub>i</sub> **LOBT** ~~seinen<sub>i</sub> alten~~ Lehrer ] und [ PAUL<sub>j</sub> **KRITISIERT** seinen<sub>j</sub> alten Lehrer ] [ ZHANG SAN<sub>i</sub> zai **BIAOYANG** ta<sub>i</sub> ~~guoqu de laoshi~~ ], [ LI SI<sub>j</sub> zai **PIPING** ta<sub>j</sub> guoqu de laoshi ]  
 Zhang San gerade loben seinen alten PART. Lehrer Li Si gerade kritisiert seinen alten Lehrer  
 (Kontext: Beide Lehrer waren sehr streng.)

*Extrapolation*



- (9) HANS<sub>i</sub> LOBT und PAUL<sub>j</sub> KRITISIERT **seinen<sub>k/sj, \*i</sub> alten LEHRER** ZHANG SAN<sub>i</sub> zai PIPING, LI SI<sub>j</sub> zai FEIBANG **ta<sub>k/sj, \*i</sub> guoqu de LAOSHI**.  
 Zhang San gerade kritisiert Li Si gerade kränkt seinen alten PART Lehrer  
 (Kontext: Er hat Peter vor zehn Jahren unterrichtet.)

Für die Unterscheidung von Ellipse und Extrapolation sprechen fünf Evidenzen: Erstens, die unterschiedliche Referenz von F bei Ellipsenkonstruktionen versus die identische Referenz von F bei Extrapolationskonfigurationen; zweitens die mögliche Koreferenz der Personalpronomina in F bei Ellipsenkonstruktionen mit dem Subjekt im jeweiligen Konjunkt versus die unmögliche Koreferenz derselben mit den entsprechenden Subjekten in Extrapolationskonfigurationen; drittens die mögliche Skopusrekonstruktion von multiplen Quantoren innerhalb von Ellipsenkonfigurationen versus die nicht mögliche bei Extrapolationskonstruktionen, viertens die obligatorische Numeruskongruenz zwischen finitem Verb und Subjekt im Singular in elliptischen Verbletzt-Koordinationsellipsen versus die anscheinend fehlende Numeruskongruenz bei entsprechenden Extrapolationskonstruktionen und fünftens eine informationsstrukturell bedingte Parallelitätsanforderung, die zur Folge hat, daß fokussierte F-Konstituenten, da sie keinen fokussierten Gegenpart haben, extraponiert sein müssen. Es konnte gezeigt werden, daß sich die drei zuerst genannten Evidenzen auf referentielle Eigenschaften von indefiniten und possessiven Ausdrücken zurückführen lassen.

Von X. Chen wurde außerdem damit begonnen, die Möglichkeiten der Ellipse im Chinesischen zu erkunden und einen ersten Überblick über sie zu geben. Dabei wurde festgestellt, daß es im Chinesischen, anders als bisher angenommen, Rückwärtsellipse (10) und Gapping (11) gibt.

- (10) [[Zhang San **MÀI-le** ~~yi dong fangzi~~] er [Li Si **MÀI-le** yi dong fangzi].  
 Zhang San kaufen-ASP ein-CL Haus und Li Si verkaufen-ASP ein CL Haus  
 'Zhang San **KAUFTE** und Li Si **VERKAUFTE** ein Haus.'

- (11) Zhang San chi **MIFAN**, Li Si (~~chi~~) **MIANTIAO**.  
 Zhang San essen Reis Li Si (~~essen~~) Nudeln  
 'Zhang San ißt **REIS** und LiSi **Nudeln**.'

Für chinesische Gappingkonstruktionen wurde herausgefunden, daß sie zwei- bzw. mehrsilbige postverbale Konstituenten erfordern - vgl. (12) -, daß zwei anthropische DPs nicht nebeneinander stehen können - vgl. (13) - und daß nur zwei Verbargumente realisiert sein dürfen.

- (12) \*Zhang San chi FAN, Li Si (~~chi~~) MIAN.  
 Zhang San essen Reis Li Si (~~essen~~) Nudel  
 'Zhang San ißt **Reis** und Li Si **Nudeln**.'
- (13) \*Zhang San reshi XIAO WANG, er Li Si ~~renshi~~ LAO HU.  
 Zhang San kennen Xiao Wang, und Li Si ~~kennen~~ Lao Hu  
 'Zhang San kennt Xiao Wang und Li Si Lao Hu.'

## 2.5 Semantik: Semantik-Schnittstellen: Prädikativkonstruktionen

### Projektleiter:

Prof. Dr. sc. Ewald Lang

### Projektmitarbeiter:

Dr. Renate Steinitz  
 Dr. Johannes Döoelling (U Leipzig)  
 Dr. Claudia Maienborn (HU Berlin)  
 Dr. Renate Musan (HU Berlin)  
 Ljudmila Geist (HU Berlin)

Als Schnittstellen-Unternehmen zwischen lexikalischer Semantik und Morphosyntax im Rahmen von X-Bar-Syntax und Zweistufen-Semantik nach (Bierwisch/Lang 1989, Wunderlich 1994 u.a.) angelegt, untersucht das Projekt anhand der Prädikativkonstruktionen einen deskriptiv vernachlässigten und theoretisch wenig durchschauten Bereich der Satzbildung. Behandelt wurden in der ersten Phase (a) das Prädikativ als syntaktische Position, (b) die Eigenschaften lexikalischer Kategorien und ihrer Projektionen als Belegungen des Prädikativs, (c) Semantische Form (SF) und Argumentstellenverwaltung der Kopula » sein « und der kopulaartigen Verben im Hinblick auf ihre konstitutive Rolle für Ereignis- bzw. Situations-typen (incl. einer Rekonstruktion der Vendlerschen Aspekt-Typen). Die 1997 im Projekt vorgelegten Studien ergeben für Prädikativ und Kopula für (a) - (c) folgende Zwischenbilanz:

- Das Prädikativ ist syntaktisch betrachtet als Komplement der Kopula eine Position, die im Sinne der bewährten Aufteilung weder eine echte Argument-Position (wie etwa die Objekt-Position bei transitiven Verben) noch eine echte Nicht-Argument-Position (wie etwa die adverbialen Adjunkte) ist, sondern offenbar von einem dritten Typ, der bisher als Faktor der Satzbildung kaum thematisiert wurde, obwohl die Position Prädikativ wegen ihrer variablen Belegung durch DP, AP, PP (zu -)VP solches doch nahe legt. Inwiefern das Prädikativ keine Argument-Position ist, gilt es vor allem bei Belegung mit DP auszubuchstabieren.

- Eine solche DP ist semantisch betrachtet wie alle anderen Prädikativ-Belegungen vom Typ eines Prädikats. Daß das Prädikativ auch keine Nicht-A-Position ist, hat für AP und PP keine tiefgreifenden Folgen. Sie sind und bleiben semantisch Prädikate, aber ihr externes Argument wird anders verwaltet als bei Adjunkten, den klassischen Belegungen für Nicht-A-Positionen. Diese Besonderheiten basieren auf den speziellen Eigenschaften der Kopula.

- Die Kopula » sein « ist syntaktisch von Vollverben dadurch abgehoben, daß sie - außer finiten Verben - jede lexikalische Hauptkategorie als Kopf ihres Komplements zuläßt und daß die Kopula im Deutschen (bzw. ihr Pendant in den german. und roman. Sprachen) keinen Kasus zuweist. Die davon abweichende Kasuszuweisung von Kopulaverben an DP-Prädikative in den Slavinen (Nom/Gen vs. Instrumental) wird am Russischen untersucht (Ljudmila Geist, MA).

- Semantisch unterscheidet sich die Kopula sein von den Vollverben durch ihren unspezifischen lexikalisch-semantischen Gehalt und die offenbare Unfähigkeit, eine Theta-Rolle an das von ihr induzierte Komplement zu vergeben. Wohl aber ist die Kopula Träger von Finitivmerkmalen (Tempus, Modus u.a.), sie eröffnet Argumentstellen und realisiert so ihre Rolle als Satzbildner.

- Die Kopulaverben werden und bleiben sind in vieler Hinsicht wie sein, aber haben außerdem deutlich andere Eigenschaften. In bisherigen Arbeiten zur Kopula sind werden und bleiben (abgesehen von ihrer mutmaßlichen Dualität) weitgehend ausgespart. So etwa ist der ereignissemantische Beitrag von werden in Sätzen wie

- (1) Peter wird groß (Prozeß, activity) vs.
- (2) Peter wird größer (Ereignis, accomplishment)

alles andere als klar. R. Steinitz ist der Frage nachgegangen, ob der in der Literatur weithin (Dowty, Bierwisch, Wunderlich u.a.) angenommene semantische Baustein BECOME diesen Beitrag von werden ausreichend repräsentiert. Sie ist dabei anhand alternativer Lexikoneinträge

- (4) /werden/ IP Ix Is [s INST [BECOME [P x]]] (Standard-Analyse)
- (5) /werden/ IP Ix Is [s INST [PROZESS [BECOME [P x]]]]
- (6) /werden/ IP Ix Is [s INST [PROZESS [P x]]]

und durch Aufstellung folgender Taxonomie

Verben	Prozeß	Transition	Situationstyp
1) schlafen wach / groß sein	-	-	Zustand (State)
2) wachsen, größer werden	+	-	Prozeß(Activity)
3) altern, verarmenalt / groß werden	+	+	Ereignis(Accomplishment)
4) erblicken, eintreten, ankommen	-	+	Ereignis(Achievement)

aufgrund von grammatisch relevanten Diagnostics wie (i) VP-interne Modifikation durch allmählich ist bei Activity-Verben und Accomplishment-Verben möglich (Das Eis schmolz

allmählich), nicht aber bei Achievement-Verben (Der Kessel explodierte \*allmählich); (ii) relative Adjektive sind mit werden kombinierbar (8a), absolute Adjektive dagegen nicht (8b):

- (8) a. *{groß / krank / alt / schwer / rot / schlau, ungehalten, klapprig / ... } werden*  
b. *\*{nackt / kaputt / offen / tot / teilbar / weiblich / verheiratet / dreieckig /..} werden*

zu dem Schluß gelangt, daß Prozeßhaftigkeit nicht nur eine Eigenschaft von Activities, sondern auch von Accomplishments ist. Das wiederum ist für die semantische Repräsentation von werden von Belang. Die Standard-Analyse (4) schließt (8b) nicht aus, werden ist also semantisch nicht auf das pure BECOME, beschrieben als "punctual event", zu reduzieren. Für die Wahl von (5) steht die Annahme, daß BECOME ein Baustein ist, der Achievements identifiziert, Werden-Konstruktionen sind aber Accomplishments oder Prozesse. Für (6) spräche, daß werden einen unspezifischen Prozeß der stetigen Veränderung des Wertes auf der Skala charakterisiert. Folgerung: BECOME ist an keinem der beiden Bestandteile Verb oder Komplement festzumachen, vielmehr sind Begrenztheit des Prozesses und Zustandswechsel wie in (1) Kompositionsergebnis von Verb- und Komplement-Bedeutung: Wird ein Prozeß-Prädikat mit einem Zustands-Prädikat "groß sein" kombiniert, impliziert dies einen Zustandswechsel, andernfalls bleibt die inkrementelle Veränderung ohne Begrenzung wie in (2). Eine weitere Analyse-Variante wird derzeit geprüft: Ausdrücke wie groß/größer werden haben gegenüber groß/größer sein einen inhärenten Zeitbezug und - anders als die Achievement-Verben - eine zeitliche Ausdehnung. Der entscheidende Unterschied einer Accomplishment- Konstruktion zu einer Achievement-Konstruktion besteht jetzt in ihrem Bezug auf elementare Teilsituationen. Bei Achievements ist ein solcher nicht gegeben. Achievements sind in diesem Sinne atomare Situationen (Bach 1986).

Die teilweise konträren, aber unter bestimmten Gesichtspunkten plausiblen Analyse-Vorschläge zu werden sollen im Fortgang des Projekts in vornehmlich drei diagnostischen Bereichen überprüft und ggf. modifiziert werden: (a) Ist der »inhärente Zeitbezug« in werden die Basis der Auxiliarverwendung bei Futur und Passiv? (R. Musan); (b) Was zeigt den Prozeß-Charakter von werden im Vergleich zu seinem dualen Gegenstück, dem Zustands-Verb bleiben? (E. Lang; R. Steinitz); (c) Wie erklärt es sich, daß in manchen Sprachen die hier nach "Prozeßverb" (werden) vs. "Zustandsverb" (bleiben) vorgenommene Differenzierung einfach lexikalisch zusammenfällt, vgl. etwa schwed. bliva, brasilportugiesisch ficar? (C. Schmitt).

## **2.6 Diachronie: Diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien**

### Projektleiter:

Prof. Dr. sc. Wolfgang Ullrich Wurzel  
Prof. Dr. Karin Donhauser (HU Berlin)

### Projektmitarbeiter:

Dr. Nanna Fuhrhop  
Dr. Antony Dubach Green (ab 1.7.)  
Dr. Rüdiger Harnisch

Dr. Sylvia Löhken (bis 28.2.)  
Dr. Christiane Schaefer (ab 1.4.)

Das Ziel des Projekts ist es, aus dem Verlauf von Sprachwandelprozessen Evidenzen dafür zu gewinnen, wie Sprachsysteme strukturiert sind. Auf dieser Grundlage sollen dann diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien erarbeitet werden. Damit wird also die traditionelle, meist praktizierte Blick- und Schluß-richtung von der Struktur zum Wandel hin (etwa: welche Veränderungen sind in einem gegebenen System möglich?) im Sinne des grammatiktheoretischen Erkenntnisgewinns umgekehrt. Mit dem Projekt soll zugleich die historische Linguistik stärker an die Grammatiktheorie herangeführt werden. Insgesamt ist intendiert, die für die Sprachwissenschaft unfruchtbare Trennung von synchronischem und diachronischem Herangehen an die Sprache überwinden zu helfen.

Im einzelnen werden die folgenden Themenkomplexe bearbeitet bzw. sind für künftige Untersuchungen vorgesehen:

- Constraints, Regeln und Markiertheitsprinzipien in der Phonologie, - Die innere Struktur und Eigengesetzlichkeit von morphologischen Systemen,- Flexionsparadigmen, Lexikonrepräsentationen und Regeln,- Funktionale Kategorien zwischen Syntax, Morphologie und Lexikon,- Komplexität von Kasussystemen.

Für die Untersuchungen einschlägig sind Sprachveränderungen, die 'im System selbst angelegt' sind, also natürliche grammatische Wandlerscheinungen. Untersucht wird also grammatischer Wandel, durch den Markiertheit abgebaut wird, der zu präferenteren Strukturen führt, dagegen nicht (in welcher Weise auch immer) sozial bedingter Wandel. Dabei ist wichtig, daß die Untersuchung von phonologischem Wandel nur zu phonologischen Strukturen, von morphologischem Wandel nur zu morphologischen Strukturen und von syntaktischem Wandel nur zu syntaktischen Strukturen führen kann. So besagt z.B. phonologischer Wandel natürlich nichts über die morphologische oder syntaktische Struktur, weil er keinen morphologischen bzw. syntaktischen Bedingungen folgt.

Die für die Problematik entscheidende Frage ist, wie sich das Verhältnis zwischen dem jeweils untersuchten Wandel und den Schlußfolgerungen für die grammatische Struktur im einzelnen darstellt und wie daraus generellere Erkenntnisse gewonnen werden können.

Anhand von zwei einfachen Beispielfällen aus der Flexionsmorphologie sei ausschnitthaft gezeigt, wie das Projekt konzipiert ist. Das erste Beispiel bezieht sich auf die Form der Repräsentation von Lexemen im Lexikon. Hier gibt es (bei Vernachlässigung von Details) in der modernen Linguistik zwei unterschiedliche Auffassungen, nämlich die, daß sie in ihrer Grundform (also einer Wortform) und die, daß sie als Stämme (oder auch als Basismorpheme) repräsentiert sind.

Beispiel 1: Die bekannten zahlreichen Übertritte der starken zu den schwachen Verben im Deutschen beginnen mit der phonologischen Neutralisierung der im Althochdeutschen noch unterschiedlichen Infinitivmorpheme zu en; vgl. ahd. geban, suochen, hab^en, salb^on > mhd. geben, suochen, haben, salben. Die Voraussetzung dieses Übergangs ist also offenbar die Gleichförmigkeit der Infinitivmarker der Verbklassen und damit der Grundform der Verben. Von der starken zur schwachen Flexion sind u.a. Verben wie bellen, kreischen und schmiegen übergetreten; gegenwärtig vollziehen Wörter wie gären, melken und saugen diesen Klassenübergang.

Dieser Wandel ist nur erklärbar, wenn die Lexeme im Lexikon in der Grundform der Wörter, nicht aber in Form von Stämmen (oder Morphemen) repräsentiert sind: Zu dem Zeitpunkt, wo die für die Flexionsklasse eindeutigen grammatischen Morpheme auf phonologischem Wege neutralisiert werden, setzt die Attraktionskraft der jeweils größeren Flexionsklasse (entsprechend der Flexionsklassenpräferenz) ein, und viele der betroffenen Wörter wechseln die Klasse. Man kann also annehmen, daß z.B. *geban* und *suochen* im Althochdeutschen als [[geb]Stan]V und [[suox]Sten]V im Lexikon gespeichert sind, so daß die Klassenzugehörigkeit damit durch die grammatischen Morpheme klar ausgewiesen ist. Im Mittelhochdeutschen erscheinen die Lexeme dagegen als [[geb]Sten]V und [[suox]Sten]V, wodurch sie die Indikatoren für die Flexionsklassenzugehörigkeit verloren haben und so die Möglichkeit für den Klassenübertritt gegeben ist. Das Auftreten des Wandels zu seinem Zeitpunkt läßt sich dagegen nicht erklären, wenn man Repräsentationen wie '[geb] / +Stark' bzw. '[suox] / + Schwach' oder dgl. für beide Sprachstufen annehmen würde.

Es ergibt sich also die Schlußfolgerung, daß die Repräsentation der Lexeme hier in ihrer Grundform, d.h. in der Form des Infinitivs, erfolgt. Wenn man nun berücksichtigt, daß es zu diesem Wandel viele Parallelfälle gibt (auf die hier nicht eingegangen werden kann), so läßt sich die Schlußfolgerung abduktiv generalisieren: Die Repräsentation der Wörter im Lexikon erfolgt grundsätzlich in dieser Weise. Diese Schlußfolgerung gilt so lange, wie nicht eventuelle Gegeninstanzen bekannt werden (die hier höchst unwahrscheinlich wären). Damit können wir annehmen, daß die Flexionsmorphologie wortbasiert und nicht stamm- oder morphembasiert organisiert ist. Das ist eine sehr generelle Annahme über die Organisation des Lexikons. Eine Grammatiktheorie ist somit hinsichtlich der Repräsentation der Lexeme angemessen, wenn sie diesem Befund entsprechend Rechnung trägt. Das zweite Beispiel bezieht sich auf die Problematik der Nutzung von unabhängig gegebenen Charakteristika der Wörter für deren Flexionsklassenzuordnung. Aufgrund welcher Eigenschaften weisen also die Sprecher den Wörtern ihre Flexionsklasse zu?

Beispiel 2: Im Altnordischen sind drei feminine Flexionsklassen, nämlich die konsonantische Deklination, die |o-Deklination und die i-Deklination in ihrer Grundform formal zusammengefallen; sie lauten alle drei auf Konsonant (bzw. Langvokal) aus, vgl. *not* 'Nuß', *ull* 'Wolle' und *^old* 'Zeitalter'. Bei dieser Konstellation finden (wie nicht anders zu erwarten) verschiedene Klassenübertritte statt. Unter anderem treten i-Substantive wie *^ond* 'Ente' und *^olpt* 'Schwan' und |o-Substantive wie *hind* 'Hirschkuh' in die konsonantische Klasse über.

Wie sind diese Übergänge zu erklären? Wenn man sich das Wortinventar der konsonantischen Klasse etwas näher ansieht, so zeigt sich, daß diese neben anderen Wörtern u.a. auch eine ganze Anzahl von Tierbezeichnungen wie z.B. *geit* 'Ziege', *kýr* 'Kuh', *sýr* 'Sau' und *mús* 'Maus' enthält. Der Übertritt der Wörter zeigt, daß die Sprecher die semantische Eigenschaft 'Tierbezeichnung' zum Kriterium für die Flexionsklassenzugehörigkeit machen. Aufgrund der zunächst zufälligen Verteilung der Wörter auf die drei einschlägigen Klassen ist damit die konsonantische Deklination für die Sprecher zur präferenten (unmarkierten) Flexionsklasse für feminine Tierbezeichnungen auf Konsonant geworden und entsprechende Wörter der beiden anderen Klassen werden in diese überführt.

Die erste Schlußfolgerung aus diesem Beispiel ist, daß die Sprecher des Altnordischen neben den auch sonst häufig zugrunde gelegten syntaktischen Eigenschaften wie dem Genus und phonologischen Eigenschaften wie dem Wortausgang eine doch recht

spezifische semantische Eigenschaft wie 'Tierbezeichnung' für die Flexionsklassenzuweisung nutzen, eine Eigenschaft, die vorher (soweit zu sehen) niemals eine Rolle in der germanischen und nordischen Grammatik gespielt hat. Daß das der Fall ist, wird überhaupt erst aufgrund der Übertritte, also in der Diachronie sichtbar. Hier bietet sich abduktiv eine zweite Schlußfolgerung an: Für die Zuordnung der Wörter zu den Flexionsklassen nutzen die Sprecher, wenn dadurch diese Zuordnung transparenter und handhabbarer wird, jeweils alle zur Verfügung stehenden unabhängig gegebenen Eigenschaften der Wörter, dabei eben auch bislang nicht genutzte und recht spezielle semantische Charakteristika.

In beiden betrachteten Beispielfällen zeigt sich, daß mit einem aufgetretenen Sprachwandel nur jeweils eine bestimmte Annahme über die Struktur kompatibel ist; andere, logisch mögliche Strukturen sind damit ausgeschlossen. Die jeweils mit dem Wandel kompatible Struktur ist so gesehen die 'reale' Struktur. Im Rahmen des Projekts werden solche Schlüsse vom Sprachwandel zur Sprachstruktur, die sich jeweils auf einzelne Strukturaspekte beziehen, herausgearbeitet, gewertet und in einen systematischen Zusammenhang gebracht. Auf dieser Basis sollen dann allgemeinere Schlußfolgerungen für den Aufbau von grammatischen Teilsystemen gezogen werden.

## **2.7 Spracherwerb: Prozesse des Kategorisierens im Spracherwerb**

### Leitung:

Prof. Dr. habil. Elke van der Meer (HU Berlin)

Dr. Karin Goede

### Projektmitarbeiter:

Dr. Dagmar Bittner

Dr. Manuela Friedrich

In dem Projekt werden der Erwerb begrifflich/semantischer und flexionsmorphologischer Kategorien des Deutschen untersucht. Neben der Erfassung empirischer Phänomene und ihrer theoretischen Interpretation im Rahmen funktional-kognitiver und konnektionistischer Konzepte stehen dabei die Herausarbeitung der gemeinsamen Prozesse des Kategorisierens und deren Simulation in neuronalen Netzen, vorrangig dem ART1 und dem ARTMAP, im Zentrum der Untersuchungen.

Bezüglich der begrifflich/semantischen Entwicklung ging es darum, den Erwerb und die Nutzung von Begriffen unterschiedlicher Abstraktionsebenen zu klären. Ein von uns untersuchtes Phänomen besteht darin, daß Versuchspersonen Exemplare eines spezifischen Begriffs zeitweilig aus einem allgemeineren Begriff ausschließen. Dieses Phänomen wird als Exklusion bezeichnet und wurde bisher nur bei Kindern beobachtet. Wir konnten jedoch für ein konkretes Begriffspaar (Gefäß/Behälter) Exklusionen erstmals auch bei Erwachsenen nachweisen. Damit wird die von uns vorgenommene Erklärung des Phänomens im Rahmen der Adaptiven Resonanztheorie gestützt. Anhand von Simulationen mit dem ARTMAP, einem sich selbst überwachenden neuronalen Netz, konnten wir das Entstehen von Exklusionen nachvollziehen. Ein Vergleich der Simulationsergebnisse mit den empirischen Resultaten führte zu der Schlußfolgerung, daß Exklusionen nicht durch entwicklungsbedingte Defizite bei Kindern verursacht werden. Sie können dagegen generell bei einem bestimmten Lernzustand der beteiligten Begriffe

entstehen und sind durch den spezifischen mentalen Zustand einer erhöhten Vigilanz bedingt.

Weiterhin wurde in Simulationen der Einfluß unterschiedlicher Parameter des nichtüberwachten neuronalen Netzes ART1 auf den Abstraktionsgrad der gebildeten Begriffe untersucht. Es zeigte sich, daß neben der Prozeßkomponente Vigilanz auch Lernparameter einen Einfluß auf den Abstraktionsgrad der Begriffe haben. Insbesondere ließen sich damit experimentelle Befunde erklären, nach denen Zweijährige nicht fähig waren, Teilkategorien für Blumen zu bilden, diese Aufgabe jedoch für Autos bewältigten. In den Simulationen hat sich weiter als wesentlich erwiesen, daß im Netz die Variation der Vigilanz eine entscheidende Voraussetzung für das Nebeneinanderbestehen unterschiedlich abstrakter Begriffe ist. Anhand mehrerer Simulationskomplexe mit dem ARTMAP wurde die Wirkung einer sprachlich gesteuerten Vigilanzregulation untersucht. Ohne Benennung strukturiert das Netz Datensätze immer entsprechend der Ähnlichkeit von Exemplaren. Die Benennung dagegen ermöglicht eine andere, von Ähnlichkeitsbeziehungen unabhängige Strukturierung. Bei diesem Prozeß treten jedoch Übergeneralisierungen im Netz auf. In der Regel werden Übergeneralisierungen aufgrund von lokalen Schwankungen in der Häufigkeitsverteilung der Exemplare spontan überwunden. Es zeigte sich jedoch, daß durch Veränderungen in der Häufigkeitsstruktur der Exemplare das Generalisierungsverhalten auch extern beeinflussbar wird. So konnten durch die Herstellung eines Ungleichgewichtes in der Benennung Übergeneralisierungen im Netz aufgehoben werden.

Der Hauptaspekt der aktuellen experimentellen wie der modelltheoretischen Arbeit liegt auf dem Gebiet der Kombination von Bedeutungen. In neuronalen Netzen existieren dafür prinzipiell mehrere Möglichkeiten. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist, ob eine Kombination einzeln gespeicherter kategorialer Strukturen flüchtig genutzt wird oder eine neue kategoriale Struktur, die diese Kombination repräsentiert, erlernt wird. In den ART-Netzen können im Ergebnis der Konkurrenz mehrere Kategorien aktiv bleiben (partieller Kontrast), womit prinzipiell die Möglichkeit der Repräsentation von Bedeutungen über flüchtige Kombinationen gegeben ist. Dies können ein allgemeiner und ein spezifischer Begriff oder zwei (nebengeordnete) Aspekte bzw. Begriffe sein. Ein solches gleichzeitiges Aufrechterhalten der Aktivitäten ist jedoch vom Lernzustand der Kategorien abhängig. Für unterschiedliche Bedeutungskombinationen, insbesondere für Komposita (z.B. Henkelkorb) und Objekte mit einem speziell benannten Merkmal (z.B. gestreifte Tasse) wurden anhand von Simulationen Bedingungen herausgearbeitet, unter denen entweder eine spezifische ganzheitliche Kategorie oder zwei separate Kategorien herausgebildet und aktiviert werden. So kann eine gestreifte Tasse einem spezifischen Begriff gestreifte Tasse oder der begrifflichen Kategorie Tasse und gleichzeitig der Merkmalskategorie gestreift zugeordnet werden. Bei einem noch ungenügenden Lernzustand der Kategorien Tasse und gestreift wird nur eine einzelne Kategorie aktiviert. Entweder wird eine der bestehenden Kategorien Tasse bzw. gestreift genutzt oder es wird eine neue spezifische Kategorie gestreifte Tasse erworben. Bei hinreichend gut gelernten Kategorien werden dagegen entweder beide bestehenden Kategorien gleichzeitig aktiviert oder ebenfalls nur eine spezifische Kategorie erworben. Welche der jeweils beiden Möglichkeiten im Verhalten des Netzes in Erscheinung tritt, hängt vom aktuellen Wert der Vigilanz ab. Derzeit stellen wir fest, wann im Fall des partiellen Kontrasts Exklusionen auftreten. Parallel zu den Simulationen untersuchen wir experimentell, von welchen Bedingungen die Nutzung fester oder flüchtiger Bedeutungskombination bei Kindern abhängt. Es wird für verschiedene Einflußfaktoren des Sprachsystems geprüft, wann hier Exklusionen in Erscheinung treten.



Für den Einfluß von Adjektiven und Komposita sind erste Voruntersuchungen abgeschlossen.

Im flexionsmorphologischen Teilprojekt wurden weiterhin Aspekte des Erwerbs der Nominalphrase bis zum Ende des dritten Lebensjahres untersucht. Ziel des Teilprojekts ist es, zu überprüfen, welche universellen sowie sprachspezifischen Prinzipien dem Erwerb der grammatischen Kompetenz als einem eigenständigen Bereich der Kognition zugrundeliegen, und inwiefern der Aufbau der grammatischen Kompetenz ein Prozeß der Entfaltung kognitiver und grammatischer Komplexität ist.

Im Anschluß an die Untersuchungen zur Entfaltung der Referenzfunktionen der Nominalphrase wurden der Erwerb und die Einbettung quantifizierender Elemente in der Nominalphrase untersucht (Bittner, in Vorb.). Es konnte eine prototypische Abfolge der Einbettung von Quantoren in die Nominalphrase festgestellt werden, diese ist: ein > kein > mehr/viel > zwei > drei. Diese Abfolge läßt sich wiederum (vgl. die Ergebnisse zur Entfaltung der Referenzfunktionen der Nominalphrase) als eine schrittweise Entfaltung und Spezifizierung des Konzeptes der Quantifikation nominaler Referenten interpretieren. Die Form ein wird nicht primär als Quantifikator erworben. Sie hat zunächst primär referenzspezifizierende Funktion; sie symbolisiert die Referenz des Nomens auf einen Vertreter eines nominalen Konzepts. D.h. sie hebt aus der Allgemeinheit bzw. Abstraktheit des nominalen Konzepts ein konturiertes, als ganzes wahrnehmbares Objekt, einen (typischen, aber nicht näher spezifizierten) Vertreter des Konzepts heraus (Bittner, ersch. demn.). Diese Referenz auf ein in seinen Konturen bzw. äußeren Grenzen wahrnehmbares Objekt enthält sekundär das Merkmal der Zählbarkeit. Mit dem Erwerb von ein wird somit auch die Quantifikation des nominalen Referenten möglich. Wird ein als Quantifikator verwendet, steht es in Opposition zu einem Bereich der als 'nicht ein' charakterisiert werden kann. Innerhalb dieses Bereichs wird im Spracherwerbsprozeß zunächst die Option 'weniger als ein' durch den Erwerb von kein spezifiziert. Der verbleibende bisher nicht sprachlich spezifizierte Bereich 'mehr als ein' wird im nächsten Erwerbsschritt durch mehr und/oder viel erfaßt. Dieser Bereich indefiniter Mengen wird durch den folgenden Erwerb von zwei und dann drei zur Symbolisierung konkret begrenzter (definiter) Mengen erneut spezifiziert. Der Erwerb der sprachlichen Mittel zur Quantifikation nominaler Referenten erscheint damit ebenfalls als ein Prozeß der schrittweisen Spezifizierung und Dissoziation eines semantisch-pragmatischen Konzepts.

Ein weiterer Untersuchungsgegenstand war und ist der Erwerb der bestimmten Artikel und ihrer grammatischen Funktionen in der Nominalphrase. Die in den untersuchten Daten festzustellende prototypische Erwerbsreihenfolge ist die > der > das/den > dem > des. Die in den Paradigmen der bestimmten Artikel des Deutschen am stärksten synkretistischen oder homonymen Formen die und der (jeweils auf 4 Paradigmenpositionen) erscheinen im Erwerb zuerst. Dies legt die Vermutung nahe, daß es sich bei diesen Formen um die grammatisch unspezifischsten Artikelformen handelt, während das, den, dem und des spezifischere Inhaltsmerkmale symbolisieren, die im Erwerb erst später differenziert werden. Als Basismerkmal aller bestimmten Artikel wird das Merkmal [+bekannt] betrachtet (Bittner, ersch. demn.). Genus- und Kasusmerkmale dürften zusätzliche spezifischere Merkmale bestimmter Artikel sein, die sich unterschiedlich auf die einzelnen Artikelformen verteilen. Die bestimmten Artikel dienen zunächst neben der Referenzspezifikation der Genusspezifikation, unklar ist jedoch mit welchem grammatischen Motiv die Genusklassifikation vorgenommen wird. Die Kasuspezifikation ist, wie die Erwerbsreihenfolge der Artikel zeigt, der Genusklassifikation nachgeordnet. So scheint das für ntr. Genus spezifiziert zu sein, dem und -des für bestimmte

Kasusmerkmale. Eine interessante Frage ist, ob die bestimmten Artikel überhaupt die Kategorie Numerus symbolisieren, schließlich erscheint keine Form des Pluralparadigmas ausschließlich im Plural. Auch die Frage, welches Genus als unmarkiertes Genus anzusehen ist, stellt sich erneut. Im Spracherwerb scheint die Form die den Vorzug als unmarkierte Form gegenüber der zu erhalten; allerdings ist die Beleglage schwierig, da die Kinder nur sehr wenig nichtzielsprachliche Zuordnungen bestimmter Artikel produzieren. Die Ergebnisse zum Erwerb der Nominalphrase im Deutschen bzw. der einzelnen grammatischen Aspekte des Nominalphrasenerwerbs sollen mit äquivalenten Untersuchungen zum Ungarischen und zum Russischen verglichen werden. Dazu wurden erste Vorarbeiten durchgeführt. Als Kooperationspartner waren zu diesen Themen Gäste des Projekts Dr. Andras Bocz von der U Pecs (Ungarn) und Dr. Natalja Gagarina von der U St. Petersburg (Rußland).

In Zusammenarbeit mit Prof. Janet McDonald (Louisiana State U/USA) wurde die Simulation des Genuserwerbs in einem neuronalen Netz (ART) begonnen. Die Fragestellung dieses ersten Untersuchungsschrittes war: Ist es möglich, daß Kinder die Genusklassifikation des Nomens im Deutschen auf der Basis phonologischer Merkmale und einiger (dem Kind leicht zugänglicher) semantischer Merkmale (ausgewählt aus Köpcke 1982) erlernen? Als Input erhielt das Netz alle Nomen aus den kindsprachlichen Daten einer Interviewreihe von 15 Interviews eines Kindes zwischen 2,2 und 2,8. Bereits nach wenigen Lernperioden war die Genusklassifikation der Nomen zielsprachgerecht erlernt. Interessanterweise zeigte sich bei mehreren Versuchen eine den natürlichen Erwerbsdaten analoge "Fehler"verteilung. Der gegenwärtige Stand der Simulation läßt jedoch noch keine fundierten Aussagen über mögliche Klassifikationswege beim Genuserwerb zu.

## **2.8 Angelagerte Projekte**

### **Syntaktische Struktur: Positionen von Partikeln und adverbialen Phrasen**

#### Leitung:

Prof. Dr. sc. Ewald Lang (HU Berlin)

#### Mitarbeiter:

Dr. Brigitta Haftka

Androulla Papakyriacou

Ziel des Projekts ist der Auf- und Ausbau eines Satzmodells als Basis für ein Handbuch, das die deutsche Wortstellung nicht nur möglichst komplett beschreibt, sondern sie als Kernstück der deutschen Syntax zur Geltung bringt. Bisherige Untersuchungen des Zusammenhangs von Argumentstruktur des Verbs, hierarchischer Struktur des Satzes, Informationsstruktur und Linearisierung beziehen sich vorwiegend auf nominale Phrasen und berücksichtigen daher die Positionen von adverbialen Phrasen und Partikeln nur ungenügend. Deshalb sollten vorhandene Vorschläge für die Deskription der deutschen Wortstellung und ihrer Interaktion mit der Informationsstruktur unter einem eigenen Kriterienraster überprüft und ausgewertet und in einem generativen Rahmen rekonstruiert werden. Dabei sollte die bisher unterbelichtete Syntax der Adverbialien und Partikeln aufgearbeitet werden. Im Jahr 1997 konzentrierte sich die Arbeit von B. Haftka vor allem auf die für die Einbeziehung von Adverbialen erforderliche syntaktische Struktur des

Mittelfeldes, wobei neuere Ansätze von Rizzi (1995) und eigene optimalitätstheoretische Überlegungen zur Erfassung der Reihenfolge von schwach betonten Konstituenten in der sog. Wackernagelposition im Mittelpunkt standen. Die Arbeit von A. Papakyriacou konzentrierte sich vorwiegend auf die Untersuchung der Ergativkonstruktionen und zwar auf die argumentstrukturelle Realisierung und Linearisierung ihrer Argumente. Da für die Arbeit bisher kein elektronisch verfügbares Literaturverzeichnis vorhanden ist, wurde ein alphabetisches Verzeichnis von bisher ca. 2200 Titeln von meist aktuellen Büchern, Artikeln, Handouts zur Wortstellung und zu angrenzenden Gebieten angelegt, das allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt und ständig erweitert wird. Diese Bibliographie "Syntax, Wortstellung und angrenzende Gebiete: Ausgewählte Literatur" stand bisher allen ZAS-Mitarbeitern zur Nutzung zur Verfügung und ist nunmehr auch unter "<http://www.zas.gwz-berlin.de/service/topolit.htm>" abrufbar.

## **Markiertheitsrelationen in Tempus-Systemen slavischer Sprachen**

### Leitung:

Prof. Dr. Wolfgang Ullrich Wurzel (ZAS Berlin)

Prof. Dr. Werner Winter (Kiel)

### Mitarbeiter:

Dr. Wladimir D. Klimonow

Das Ziel des Projektes ist die systematische Erforschung der Tempus-Systeme einiger ausgewählter slavischer Sprachen unter dem Blickwinkel der Markiertheitstheorie in der Natürlichen Grammatik. Im Jahr 1997 wurde die Entwicklung der Futurparadigmen im Russischen behandelt.

Im ersten Teil der Untersuchung wurden die formalen Mittel zum Ausdruck der Futurbedeutung im Altrussischen analysiert. Speziell erörtert wurden der Stand der aspektuellen Differenzierung im Frühalttrussischen und die Beziehung zwischen Tempus und Aspekt in den Futurparadigmen.

Der zweite Teil beschäftigte sich mit der Entwicklung der Futurparadigmen vom Frühalttrussischen bis zum modernen Russischen. Besonderes Augenmerk galt dabei der Ausprägung der Aspekte und dem Einfluß der Aspekte auf die Umgestaltung der Futurparadigmen im Russischen.

Im dritten Teil wurden die formalen Veränderungen in den Futurparadigmen auf der theoretischen Grundlage des Konzepts des natürlichen grammatischen Wandels (W. Mayerthaler, Th. Vennemann, W. U. Wurzel) erklärt. Der natürliche grammatische Wandel verläuft in Richtung der Herausbildung von zwei Futurparadigmen (des imperfektiven und des perfektiven Futurs) und der Beseitigung der alten markierten Paradigmen des Futurs I und des Futurs II.

## **Die artikulatorische Sprachproduktion unter Berücksichtigung der regulären Modifikationen standarddeutscher Wörter bei fließender Rede**

### Leitung:

PD Dr. Bernd Pompino-Marschall

### Mitarbeiter:

Dr. Peter M. Janker

Ziel des Projekts ist die Beschreibung und Analyse der Regularitäten, die von der in Aussprachewörterbüchern wiedergegebenen expliziten Zitierform eines lexikalischen Eintrags zu der in fließender Rede tatsächlich geäußerten, modifizierten Form führen. Dabei sollen die Arten der artikulatorischen Veränderungen ebenso wie die Bedingungen ihres Auftretens betrachtet werden. Identifikations- und Beurteilungstest zu isolierten Wortformen, ihren kontextuell veränderten Varianten in Isolation sowie im Zusammenhang dienen der Analyse ihrer segmentalen, sub- und sprasegmentalen Veränderung (bzw. der zeitlichen Reorganisationen der ihnen zugeordneten Artikulationsbewegungen), der sie möglicherweise unterliegen. Komponenten wie koartikulatorische Umgebung, Sprechtempo und Sprechrhythmus, die auf eine Ökonomisierung der Sprechbewegung abzielen, sind dabei durch Erfordernisse wie Verständlichkeit und Höreraufwand (Kommunizierbarkeit/Akzeptabilität) in ihrer Wirkungskraft beschränkt.

Im ersten Halbjahr des Projekts ging es um Fragen wie Zugriffsmöglichkeiten auf Datenbanken spontansprachlicher Äußerungen, Klassifikationsprobleme sowie erste signalanalytische Untersuchungen (Nachsegmentationen und Dauerstatistiken zur Realisation von "ein" vs. "einen").

### **3 Arbeitsformen**

#### **3.1 Wissenschaftliche Veranstaltungen**

##### **3.1.1 Vortrags- und Diskussionsreihen**

###### Jour fixe

Im Rahmen des Jour fixe finden in der Regel freitags 9.30 Uhr im Sitzungsraum des Zentrums öffentliche Gastvorträge von auswärtigen Wissenschaftlern bzw. Vorträge von Mitarbeitern und Gästen des Zentrums statt. Folgende Vorträge (auswärtiger Wissenschaftler) wurden gehalten:

*Reinhard Blutner*, HU Berlin, Lexikalische Semantik und Pragmatik, 23.5.

*András Bocs*, Pecs, On the connectionist modelling of Hungarian inflectional morphology, 12.9.

*James McCawley*, U of Chicago, Implikative Universalien und die Feststellung von Redeteilen im Chinesischen, 13.6.

*Marcel den Dikken*, U Amsterdam, Take serials light up the middle, 18.7.

*Janet McDonald*, U of Baton Rouge, The acquisition of genderlike subclasses in an artificial language: Properties of phonological markers, 13.6.

*Hans Olov Enger*, U Stockholm, Back-Formation (reanalysis) in Scandinavian nouns - examples and consequences, 3.6.

*Stefanie Eschenlohr*, TU Berlin, Konversion und Präfigierung im Deutschen, 10. 1.

*Christiane Fellbaum*, Princeton U, WordNet: A model of the organization of the lexicon, 3.6.

*Caroline Féry*, U Tübingen, Intonation des Fokus und des Topiks im Französischen und im Deutschen, 27.6.

*Steve Frank*, U of Indiana, Minimalist speculations about the morphology and syntax of Slavic numerals, 12.6.

*Peter Gallmann*, U Zürich, Konzepte der Nominalität, 19.6.

*Antony Dubach Green*, ZAS Berlin, The weight - to - stress principle in the Goidelic languages, 27.6.

*Stephen Grossberg*, Boston, Are There Universal Principles of Brain Computation? 7.10.

*Alex Grosu*, Tel Aviv, A tripartite typology of relative clause constructions, 5.2.

*Martin Haspelmath*, FU Berlin/Bamberg, Zur Inkompatibilität von Artikel und Nominalphrase: Eine Ökonomiebasierte Erklärung, 16.5.

*Paul Kiparsky*, Stanford, Morphologische Konsequenzen von phonologischen Constraints, 5.9.

*Wladimir D. Klimonow*, ZAS Berlin, Zur Geschichte der Tempusentwicklung im Russischen: Präsens-Paradigmen.

*Xu Liejiong*, Hongkong, Syntactic Realization of Topic Prominence, 1.8.

*Elisabeth Löbel*, Uni Köln, Prädikatsnomina - grammatische Kategorien und semantische Merkmale, 14.3.

*Gereon Müller*, Uni Tübingen/Potsdam, Parallelverschiebung, 4.3.

*Bernd Pompino-Marschall*, ZAS Berlin, Der dorsale Frikativ im Deutschen, 30.5.

*Jairo Nunes*, Universidade Estadual de Campinas, The Copy Theory of Movement and Linearization of Chains, 1.7.- Linearization of Chains and Sideward Movement, 11.7.

*Christiane Schaefer*, ZAS Berlin, Zum Konjunktiv im Tocharischen, 15.7.

*Cristina Schmitt*, Michigan, Aspect and the Syntax of NPs, 15.8.

*Kelly Sloan*, ZAS Berlin, Crosslinguistic issues in syllable perception, 26.9.

*Bernd Wiese*, FU Berlin, Ablaut bei den neuhochdeutschen starken Verben, 14.11.

*Roberto Zamparelli*, U Venedig, Syntactic layers and semantic interpretation in the noun phrase, 16.1.

## Diskussionsrunden

### ***Diskussion am Dienstag (DaD)***

Im Hinblick auf dieses Diskussionsforum, das von Mitarbeitern und auswärtigen Projektmitarbeitern des Zentrums genutzt wird, um Teilergebnisse und Problemstellungen ihrer laufenden Arbeit in einem über die einzelnen Projektgruppen hinausgehenden Rahmen vorzustellen und zu diskutieren, ist vor allem auf zwei Vorträge hinzuweisen:

*Dagmar Bittner*, ZAS Berlin, Synkretismus und Homonymie in den Paradigmen der bestimmten Artikel des Deutschen, 13.11.

*Jason Merchant*, Utrecht & Santa Cruz, Pronominal variables under ellipsis, 25.11.

### ***Lexikon-Zirkel***

Dieser vom Semantikprojekt organisierte Zirkel dient dazu, Problemstellungen zu diskutieren, die in engem Konnex mit dem Forschungsgebiet dieses Projekts stehen:

*Elisabeth Löbel*, U Köln: Prädikatsnomina – grammatische Kategorien und semantische Merkmale, 14.3.

*Cristina Schmitt*, Michigan State Univ.; *Renate Steinitz*, *Ewald Lang*, ZAS: bleiben, ficar and bliva – a semantic-syntactic case study, 13. 8.

*Johannes Döoelling*, U Leipzig: Ereignisstruktur und lexikalische Repräsentation, 7. und 14.11.

*Kai von Fintel*, MIT: Bare Plurals & grammaticalization, 9.12.

### ***Phonologiezirkel***

Seit dem 20. Februar 1997 existiert der Zirkel: "The Sounds of the World's Languages", in dem das gleichnamige Buch von Ladefoged & I. Maddieson (Cambridge, MA: Blackwell 1996) durchgesprochen und erarbeitet wird.

### **3.1.2 Tagungen und Workshops**

#### **Arbeitstagung "Informationsstrukturierung" Berlin, 10. bis 11. Januar**

*Loren Billings*, Leipzig, Psychologische Prädikate

*Horst-Dieter Gasde/André Meinunger*, ZAS Berlin, Chinesische und deutsche "Cleft"-Sätze als monoclausale Strukturen.

*Petra Gretsche*, Tübingen, Lückenformate

*Uwe Junghanns*, Leipzig, Über Merkmale und Bewegungen

*Inger Rosengren*, Lund, Thetische und kategorische Sätze

*Kerstin Schwabe / Xuan Chen*, Berlin, Koordination, Ellipse, Linksversetzung und Rechtsversetzung im Deutschen und im Chinesischen

*Anita Steube / Andreas Späth*, Leipzig, Determiniertheit und Referenzialität

#### **Workshop "DPs" Berlin, 6. Februar**

*A. Alexiadou / Chr. Wilder*, ZAS Berlin, Multiple Determiners and Adjectival Modification

*J. Blaszczak*, Graduiertenkolleg, HU Berlin, Polish DPs

*H.-M. Gärtner*, Berlin, On how (not) to solve the headway problem

*A. Grosu*, Tel Aviv, Implications, applications and further ramifications of the tripartite typology of relative clause constructions

*R. Zamparelli*, Bergamo, Kinds, Partitives, and of - Phrases

**Workshop im Rahmen der DGfS-Tagung: DP-Modifikation: Adjektiv, (reduzierter) Relativsatz, Genitiv**Düsseldorf, 26. bis 28. Februar

*M. den Dikken*, Amsterdam, Predicate inversion inside DP and the analysis of possessive nominals

*A. Cardinaletti*, Venice, On the post-nominal source of pre-nominal possessives

*L.-O. Delsing*, Lund, Possession in Germanic

*A. Alexiadou / Chr. Wilder*, ZAS Berlin, Adjectival Modification and Multiple Determiners

*P. Gallmann*, Zürich, Case Underspecification in the DP

*P. de Witt*, Utrecht, Genitive Case and Genitive Constructions

*T. Lindauer*, Zürich, Deutsche Genitivattribute im Minimalistischen Programm

*G. Giusti, & M. Dimitrova-Vulchanova*, Venice/Trondheim, Nominal Functional Projections in the Nominal Structure of some Balkan Languages

*N. Corver*, Tilburg, Measures, Quantities, and Nominal Phrase Structure

*M. Schoorlemmer*, Leipzig, DP Structure and Argument Structure

*P. Law*, ZAS Berlin, On the DP vs PP Asymmetry in Relative Clauses

**Workshop "Differenzierung von Kategorien"**Berlin, 3. bis 4. April

*K. Goede*, ZAS Berlin, Allgemeine und spezifische Begriffe im ARTMAP: Das Phänomen der Exklusion bei Kindern und Erwachsenen

*M. Friedrich*, ZAS Berlin, Übergeneralisierung im neuronalen Netz ARTMAP

*R. Zangl / U. Hasiba*, Graz, Dynamische Muster in der sprachlichen Ontogenese: verschiedene Sprachsituationen/verschiedene Sprachen

*J. Broschart*, Köln, Emergence through Preference: A Geometrical Model of the Development of Case Systems

*H. Weyerts*, Magdeburg, Neurophysiologische Experimente zur Verarbeitung und Repräsentation morphologisch komplexer Wörter

*H. Elsen*, München, Spracherwerb ohne Regeln

*K.-M. Köpcke*, Hannover, Schemata und/oder Regeln. Zum Erwerb der deutschen und englischen Pluralmorphologie

*R. Vollmann*, Graz, Fillers und Kategorienerwerb

*D. Bittner*, ZAS Berlin, Entfaltung von Referenz und Quantifikation im NP-Erwerb



**Workshop "Informationsstrukturierung II - Sentence Structure and information structure in Mandarin Chinese Berlin, 7. bis 8. April**

*Xuan Chen*, ZAS Berlin, Ellipsis in Chinese

*Lisa Cheng*, Irvine, Bare NPs in Mandarin and Cantonese - On the interpretation of bare NPs and Classifier-NP phrases - More on BNP - Classifiers and possession structures in Cantonese and Mandarin

*Horst-Dieter Gasde*, ZAS Berlin, Leftdislocation in Mandarin Chinese.

*Jie Li*, Saarbrücken, On the formal features of the nominal functional categories and the semantics of the NP in Chinese

*Marie-Claude Paris*, Paris, Word order and informational content in Chinese

*Kerstin Schwabe*, ZAS Berlin, Left/Right extraposition and ellipsis in coordinative structures - from the parallelism of information structure to a parallelism of syntactic structures in German and Chinese

*Rint Sybesma*, Leiden, Verble is not the head of a functional projection. Instead, it is an element deeply embedded in the VP. - CP and TP: Wh moves after all, and sentencele is the Chinese counterpart of T in Indo-European languages

**Informeller Syntax-Workshop Berlin, 24. Juli 1997**

*M. den Dikken*, Amsterdam & A. Liptak, Leiden, "AFTER-Thoughts (reflections on Pintroducted adverbial clauses)"

*A. Munn*, Michigan State Univ., On explaining parasitic and ATB gap reductions

*Ch. Wilder*, ZAS Berlin, Transparent Free Relatives

**Workshop "Aspekt und Kasus "Berlin, 3. September 1997**

*A. Steube / A. Späth*, Leipzig, Perfektiv und Partitiv im Russischen

*W.D. Klimonow*, VW-Projekt ZAS Berlin, Aspektualität im Russischen

*A. Demjjanow*, HU Berlin, Semantik des perfektiven Aspekts im Russischen

*I. Zimmermann*, Potsdam, Zur Morphologie und Semantik des Aspekts im Russischen

*P. Kiparsky*, Stanford U, Partitive Case and Aspect

**Conference on "the word as a phonetic unit" Berlin, 22. bis 23. Oktober**

*H.G. Tillmann*, LMU München, The word as the central phonetic unit

*K.J. Kohler*, Kiel, The disappearance of words in connected speech

- P.A. Keating*, UCLA, Word-level phonetic variation in large speech corpora
- F. Schiel & A. Kipp*, LMU München, Probabilistic analysis of pronunciation with 'MAUS'
- Ch. Draxler*, LMU München, Database Systems for Spoken Language Corpora
- A. Mengel*, TU Berlin, Domain and properties of lexical stress in German
- R. Benz Müller & M. Grice*, Saarbrücken, The nuclear accentual fall in the intonation of Standard German
- A.P. Simpson*, Kiel, Accounting for the phonetics of German r without processes
- L. Ellis & W.J. Hardcastle*, QMC Edinburgh, Alveolar to velar coarticulation in fast and careful speech: some preliminary observations
- K. Russell*, Manitoba, The status of Cree external sandhi
- E. Farnetani*, Padova, The role of prosody in the shaping of articulation in Italian words
- M. Jessen*, Stuttgart, Word boundary marking at the glottal level in the production of German obstruents
- B. Kröger*, Köln, From canonical word forms to reduced variants: a study of assimilation and elision in German
- L. Faust*, Bonn, Variability in articulation and timing in connected speech of different style
- P.M. Janker & B. Pompino-Marschall*, ZAS Berlin, Observations on ein vs einen
- Conference on the phonological word Berlin, 24. bis 26. Oktober**
- G. Booij*, Vrije U Amsterdam, Phonotactics and the prosodic word
- K. Russell*, U of Manitoba, The "word" in two polysynthetic languages
- L. J. Downing*, U of British Columbia, Prosodic stem <sup>1</sup> prosodic word in Bantu
- A. Dubach Green*, ZAS Berlin, The prosodic licensing of onset clusters in Irish
- M. van Oostendorp*, Leiden U/HIL, Stress and syllables: a paradox for the phonological word
- R. Raffelsiefen*, FU Berlin, Possible pwords
- P. A. Keating*, UCLA, Word-level phonetic effects on English consonant articulation
- W. Sandler*, U of Haifa, Prosodic evidence for clitics in sign language
- I. Vogel*, U of Delaware, Phonological Words - matches and mismatches with syntax

*A. Arvaniti*, U of Cyprus, Greek clitics and the domain of the prosodic word

*M. C. Vigário*, U of Minho, On the prosodic status of stressless functional words in European Portuguese

*Y. Rivera-Castillo*, U of Houston-Downtown, Stressed enclitics and word internal phonological boundaries

*C. Gussenhoven*, U of Nijmegen, Duration and quantity in the Dutch word

*A. Turk*, U of Edinburgh & *S. Shattuck-Hufnagel*, MIT, Durational cues to the direction of affiliation of reduced syllables in English

*E. Selkirk*, U of Massachusetts at Amherst, *H. Basri*, *E. Broselow* & *D. Finer*, Suny, Stony Brook, Prosodic adjuncts in Makassarese

*K. Demuth*, Brown U, Prosodic constraints on early phonological words

*D. Beck*, U of Toronto, Words and prosodic phrasing in Lushootseed

*R. Poletto*, Ohio State U, Subminimal bases and the null parse. Evidence from Runyankore reduplication, success and failure

**Workshop "Informationstrukturierung III - Universal and Language Specific Aspects of Information Structure in Syntax" Berlin, 18. bis 19. November**

*Horst-Dieter Gasde*, ZAS Berlin, Topicmerkmale und Focusmerkmale im Chinesischen.

*Brigitta Haftka*, Berlin, Syntactic Positions for Topic and Contrastive Focus in the German Middlefield

*Inger Rosengren*, Lund, Information Structure, modularity and minimalism

*Kerstin Schwabe*, ZAS Berlin, DP Properties and Ellipsis

*Anita Steube* / *Andreas Späth*, Leipzig, Fokus-Hintergrund unter semantischen und syntaktischen Gesichtspunkten

*Chris Wilder* / *André Meinunger*, ZAS Berlin/Marcel den Dikken, Amsterdam/UCLA, Pseudoclefts and Ellipsis

*Ning Zhang*, Toronto/Berlin, Verb Gapping in Chinese

*Ilse Zimmermann*, Potsdam, Die syntaktische und semantische Intergration von DPs in die Satzstruktur

**Workshop "(Pseudo-)Clefts" Berlin, 28. bis 30. November**

*K.E. Kiss*, Budapest, The Cleft Construction as a Focus Phrase

*M. Starke*, Genf, "C'est encore tout moi qui doit faire: framing the underlying structure of clefts"

*P. Svenonius*, Tromsø, Clefts in Scandinavian

*B. Drubig*, Tübingen, Focus and Connectedness

*C. Wilder*, ZAS Berlin, Transparent Free Relatives

*Y. Sharvit*, U Penn, On some Maximality Effects in Pseudoclefts

*W. Sternefeld*, Tübingen, Connectivity in Cleft Constructions

*A. Alexiadou*, ZAS & A. Giannakidou, Amsterdam, Specificational Pseudoclefts and the Semantics of Lists

*C. Heycock*, Delaware/A. Kroch, U Penn, Inversion and Equation in Copular Sentences

*R. Izvorski*, U Penn, On the nature of the Whconstituent in Pseudoclefts

*O. Percus*, U Mass, Unmasking the pseudocleft

*J. Merchant*, Utrecht, & UC Santa Cruz, 'Pseudosluicing': Elliptical clefts

*M. den Dikken*, Amsterdam & UCLA, A. Meinunger, ZAS Berlin & C. Wilder, ZAS Berlin, Pseudoclefts and Ellipsis

**ARBEITSTAGUNG "Historische Linguistik und Grammatiktheorien II" Berlin, 11. bis 12. Dezember**

*W. Abraham*, Groningen, The grammaticalization of the infinitival preposition between gerundial preposition and verbal prefix

*H. Hettrich*, Würzburg, Eine neue Kasussyntax des Rigveda. Vorarbeiten und erste Resultate

*E. Leiss*, Bamberg, Über das Interesse der Grammatiktheorie am Sprachwandel und über ihr Desinteresse an der Sprachgeschichte

*C. Schaefer*, ZAS Berlin, Zur Entwicklung des Konjunktivs im Tocharischen

*P. A. Mumm*, München, Woher bezieht der Linguist seine Kategorien?

*U. Demske*, Jena, Zur Distribution flexivischer Merkmale in der Nominalphrase des Deutschen

*E. König*, Berlin, Zur Genese von Reflexivität im Englischen im Lichte der neueren Theoriediskussion

*A. D. Green*, ZAS Berlin, Sound change and Optimality Theory

*P. Schrijver*, Leiden, Typologie und Indogermanistik - einige Mißverständnisse

*A. Voeste*, Berlin, Deutsche Adjektivdeklination in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts

*P. M. Vogel*, Osnabrück, Adjektive und Adverbien

*R. Harnisch*, ZAS Berlin, (Re-)Motivierung lautlicher Substanz zu morphologischen Zwecken

*N. Fuhrhop*, ZAS Berlin, Zeigen Fugenelemente die Morphologisierung von Komposita an?

*W. U. Wurzel*, ZAS Berlin, Wandel und Wortstruktur

### **Tagung: Sinn und Bedeutung 1997 Berlin, 5. bis 7. Dezember**

Die Konferenz mit dem Fregeschen Titel war von der 1994 gegründeten »Gesellschaft für Semantik« (GfS) als 2. Jahrestagung der Gesellschaft nach Berlin vergeben worden - im Blick auf die dort vom ZAS in Kooperation mit dem Institut für deutsche Sprache und Linguistik der HU Berlin (Organisatoren: Ewald Lang, Claudia Maienborn, Renate Musan, Heike Wiese und 6 stud. HK) zugesagte Ausrichtung.

Trägerschaft und Typ der Konferenz sind ein gelungener Versuch, neue Wege zu gehen. Die GfS existiert und gedeiht als Gesellschaft ohne Mitgliedsgebühren und Vereinsrituale. Ihre Mitglieder kommunizieren über die Homepage <http://www.ims.uni-stuttgart.de/GfS>. Seit der Premiere 1996 in Tübingen leben die GfS-Jahrestagungen allein von der Motiviertheit ihrer Teilnehmer: Es gibt keine Konferenzgebühren, dafür kümmern sich die Teilnehmer selbst um Reisekosten und Unterkunft (Stichwort: Thermo-Matte), die Veranstalter stellen organisatorisches Potential und logistische Facilities bereit und sorgen für die Finanzierung von einigen wenigen Invited Speakers. Die ausdrücklich auch als Forum für Nachwuchswissenschaftler konzipierte Jahrestagung erfreut sich wachsenden Zuspruchs: während sich 1996 in Tübingen vornehmlich die Semantiker aus deutschen Landen versammelten, trafen sich 1997 in Berlin ca. 150 Teilnehmer aus 10 Ländern Europas, aus den USA und Israel. Das Programm, aus 80 eingereichten Abstracts ausgewählt, umfaßte neben 2 Plenarvorträgen von Invited Speakers in drei Parallelsektionen 46 Beiträge (thematisch gruppiert):

#### INVITED TALKS

*Angelika Kratzer*, U Mass at Amherst : German Impersonal Pronouns and Logophoricity

*Frans Zwarts*, RU Groningen: Negation, Veridicality and the Semantic Typology of Temporal Conjunctions

#### NEGATION

*João Peres*, U Lisboa: Towards a Cross-linguistic and Cross-categorial View of Negative Concord

*Kai von Fintel*, MIT: NPI Licensing, Strawson Entailment, and Context-Dependency

*Anastasia Giannakidou*, ILLC Amsterdam: Mood Choice and Polarity Items

*Arthur Merin*, U Stuttgart: Negation and the Structure of the Lexicon

*Ingolf Max*, U Leipzig: Zum logischen Status natürlichsprachlicher Negationen

*Satoshi Tomioka*, UC San Diego: Focus, Negation, and Semantic Partition

### EREIGNISSEMANTIK

*Johannes Dölling*, U Leipzig: Modifikation von implizit erfaßten Resultatzuständen

*Wilhelm Geuder*, U Tübingen: What's inside an "event adverb"? On the semantic contrast between depictives and adverbs

*Angeliek van Hout*, U Penn; *Thomas Roeper*, U Mass: Events and Aspectual Structure in Derivational Morphology

*Christopher Piñón*, Collegium Budapest / U Düsseldorf: "Allmählich"

*Anatoli Strigin*, HU Berlin: Situations, Indices and Adverbs

### TEMPORALE UND ASPEKTUELLE CHARAKTERISTIK VON ENTITÄTEN IM DISKURS

*Ana Arregui*, U Leiden, *Kiyomi Kusumoto*, U Mass: Tense in Temporal Adjunct Clauses: Evidence from Japanese;

*Renate Bartsch*, U Amsterdam, Dynamic Conceptual Semantics: a model of concept formation and understanding

*Daniel Büring*, U Köln, Identity, Modality and the Candidate behind the Wall

*Paul Dekker*, U Amsterdam, *Robert van Rooy*, U Stuttgart: Hob-Nob sentences and Hob-Nob situations

*Regine Eckardt*, U Konstanz, Lifetime Effects for (Indefinite) Objects

*Anastasia Giannakidou*, ILLC Amsterdam, *Jason Merchant*, U California at Santa Cruz: Aspectual effects on donkey anaphora

*Tibor Kiss*, IBM Heidelberg, Scope and Obliqueness

*Andreas Späth*, U Leipzig, Determination im Satzkontext

*Douglas Wulf*, U Washington, Purpose in the Semantics of the Progressive

### MODALITÄT

*Miriam Butt*, U Konstanz, Dispositional Complex Predicates in Urdu

*Manfred Kupffer*, U Konstanz, Counterpart Theory and Four-valued Modal Logic

*Ede Zimmermann*, U Stuttgart, Skepsis "De Se"

#### REFERENZ UND INFERENZ

*Reinhard Blutner*, HU Berlin, Psychologik

*Jan van Eijck*, U Amsterdam, Dynamic Reasoning Without Variables

*Carola Eschenbach*, U Hamburg, Points of View and Perspectives: On the Spatial

#### STRUCTURE OF DEICTIC AND INTRINSIC FRAMES OF REFERENCE

*Wolfgang Heydrich*, U Bielefeld, Theory of Mutuality

*Sebastian Löbner*, U Düsseldorf, On Sinn und Bedeutung of Generics

*Henk Zeevat*, U Amsterdam, Questions and Information

#### ARGUMENTSTRUKTUR UND PROJEKTIONEN

*Patrick Brandt*, U Göttingen, Prädikation und LF

*Veronika Ehrich*, U Tübingen, Thematic Roles and Argument Selection: The Case of German Nominalizations

*Kristin M. Eide & Tor A. Aafarli*, U Trondheim, A semantic explanation of the subject requirement

*Holden Härtl & James James Witt*, U Leipzig, Worauf man Folien legt: Partikelverben und lokale Konzepte

*Daniel Hole*, FU Berlin, German "Auxiliary + PP"-constructions

*Ingrid Kaufmann*, U Düsseldorf, Medium-Voice und Kontrolle

*Jochen Zeller*, U Frankfurt/M, Secondary Predication and Argument Linking

*Ning Zhang*, U Toronto/ZAS Berlin, The Interactions Between Construction Meaning and Lexical Meaning

#### GRADUIERUNG

*Kai-Uwe Carstensen*, U Osnabrück, Mikroperspektivierung und die Semantik der Graduierung

*Jochen Geilfuß-Wolfgang*, U Leipzig, Über absolute und komparative Superlative

#### Adjunkte und Modifikatoren

*Manfred Bierwisch*, HU Berlin, "Almost", "Again": A Speech for a Lexicalist Approach

*Marjon Helmantel*, U Leiden, Simplex adpositions and vector theory

*Graham Katz*, U Tübingen, Context, content and the interpretation of contentive modifiers

*Cécile Meier*, U Tübingen, Fokussierte Präsuppositionsauslöser

*Peter Siemund*, FU Berlin, On the Meaning of Inclusive Intensifiers

*Adam Zachary Wyner*, Bar Ilan U, Israel, On factive adverbials

Die Themen ergeben ein durchaus repräsentatives Abbild der aktuellen Semantik-Diskussion. Gemessen am Echo dieser Jahrestagung in Berlin darf das Experiment, eine Konferenz dieses Zuschnitts mit so geringen Mitteln auszurichten, als geglückt gelten. Das ZAS hat sich als Ausrichter solcher Tagungen nunmehr eingeführt und damit seine Funktion als internationales Forum der linguistischen Forschung in einer neuen Facette unter Beweis gestellt.

### **3.2 Gastwissenschaftler**

*Andráas Bocz*, Pecs, 29. August - 22. September, Fachgebiet Spracherwerb

*Lisa Cheng*, California, 3. - 9. April 1997, Fachgebiet Chinesische Syntax

*Marcel den Dikken*, Amsterdam, 28. - 26. Juli 1997, Fachgebiet Syntax

*Janet McDonald*, Louisiana State U, 9. - 20. Juni, Fachgebiet Spracherwerb

*Veronika Ehrich*, Tübingen, 20. November - 20. Dezember, Fachgebiet Semantik

*Hans Olov Enger*, Stockholm, 21. Mai - 11. Juni, Fachgebiet Diachronie

*Kai von Fintel*, MIT, 5. - 15. Dezember, Fachgebiet Semantik

*Natalia V. Gagarina*, St. Petersburg, 10. - 18. Dezember, Fachgebiet Spracherwerb

*Peter Gallmann*, Zürich, 3. - 6. Februar und 16. - 20. Juni, Fachgebiet Semantik

*Anastasia Giannakidou*, Amsterdam, 13. November - 8. Dezember, Fachgebiet Syntax

*Stephen Grossberg*, Boston, 5. - 8. Oktober, Fachgebiet Spracherwerb

*Alex Grosu*, U Tel Aviv, 4. - 11. Februar 1997, Fachgebiet Syntax

*Paul Kiparsky*, Stanford, 2. - 13. September, Fachgebiet Diachronie

*Xu Liejiong*, Hongkong, 26. Juli - 3. August, Fachgebiet Fokus



*Jie Li*, Saarbrücken, 3. - 9. April, Fachgebiet Chinesische Syntax, Semantik

*Elisabeth Löbel*, Köln, 10. - 21. März, Fachgebiet: Semantik

*Jason Merchant*, Amsterdam, 13. November - 8. Dezember, Fachgebiet Syntax

*Alan Munn*, Michigan, 21. Juli. - 20. August, Fachgebiete Fokus, Syntax

*Jairo Nunes*, Brasilien, 20. Mai - 20. Juli, Fachgebiet Syntax

*Claude-Marie Paris*, U Paris, 29. März bis 19. April, 1. - 11. Juli und 12. - 22. Dezember, Fachgebiet Fokussyntax.

*Hans Georg Piroth*, München, 24. - 23. Juli, Fachgebiet Phonetik

*Inger Rosengren*, Lund, 10. - 11. Januar und 18. - 19. November, Fachgebiete Fokus, Syntax

*Christiane Schaefer*, Berlin, 1. April - 31. Dezember 1997, Fachgebiet Diachronie

*Cristina Schmitt*, Michigan, 21. Juli - 20. August, Fachgebiet Semantik

*Kelly Sloan*, Potsdam, 21. April - 31. Dezember 1997, Fachgebiet Phonologie

*Michal Starke*, Genf, 27. November - 8. Dezember, Fachgebiet Syntax

*Anita Steube*, Leipzig, 10. - 11. Januar, 2. - 5. September und 18. - 19. November, Fachgebiete Fokussyntax, Semantik

*Rint Sybesma*, U Leiden, 3. - 9. April, Fachgebiet Chinesische Syntax

*Roberto Zamparelli*, U Venedig, 10. Januar - 10. Februar, Fachgebiet Syntax

*Ning Zhang*, Toronto, 7. Oktober - 31. Dezember, Fachgebiet Fokussyntax

*Ilse Zimmermann*, Potsdam, 1. Februar - 1. März, Fachgebiete Semantik-Syntax, Fokus

### **3.3 Kooperationsbeziehungen**

#### Graduiertenkolleg 275 "Ökonomie und Komplexität in der Sprache":

Prof. Dr. Peter Eisenberg, U Potsdam  
 Prof. Dr. Manfred Bierwisch, HU Berlin  
 Prof. Dr. Karin Donhauser, HU Berlin  
 Prof. Dr. Gisbert Fanselow, U Potsdam  
 Prof. Dr. Ewald Lang, HUB/ZAS  
 Dr. habil. Bernd Pompino-Marschall, ZAS Berlin  
 Prof. Dr. Peter Staudacher, U Potsdam  
 Prof. Dr. Jürgen Weissenborn, U Potsdam

LOT (Netherlands Graduate School of Linguistics)  
Prof. G.E. Booij  
Prof. A. Neijt  
Prof. E.H. Reuland

Sonderforschungsbereich 282 "Theorie des Lexikons":  
Prof. Dr. Dieter Wunderlich, Heinrich-Heine-U Düsseldorf  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Sasse, U Köln  
Dr. habil. Elisabeth Löbel, U Köln  
Dr. Ingrid Kaufmann, Heinrich-Heine-U Düsseldorf  
Dr. Barbara Stiebels, Heinrich-Heine-U Düsseldorf

Sonderforschungsbereich 340 "Sprachtheoretische Grundlagen für die Computerlinguistik":  
Prof. Dr. Bernd Drubig, U Tübingen  
Prof. Dr. Marga Reis, U Tübingen  
Prof. Dr. Arnim v. Stechow, U Tübingen

Sonderforschungsbereich 471 "Variation und Entwicklung im Lexikon":  
Prof. Dr. Christoph Schwarze

Institut für Deutsche Sprache Mannheim:  
Prof. Dr. Gerhard Stickel  
Prof. Dr. Gisela Harras  
Dr. habil. Bruno Strecker  
Dr. Angelika Storrer  
Dr. Renate Pasch  
Dr. Ursula Brausse

Planung und Beantragung der DFG-Forschergruppe "Prinzipien der Informationsstrukturierung":  
Prof. Dr. Anita Steube, U Leipzig  
Prof. Dr. Gerhild Zybatow, U Leipzig  
Dr. Uwe Junghanns, U Leipzig

Netzwerk "Sprache & Pragmatik":  
Prof. Dr. Inger Rosengren, U Lund  
Dr. Valeria Molnár, U Lund

Research Group of the University of Groningen:  
Prof. Dr. Jan Koster  
Dr. Jan Wouter Zwart

Institut für Phonetik und Sprachliche Kommunikation der LMU München:  
Prof. Dr. Hans G. Tillmann  
Dr. Phil Hoole  
Dr. Hans Georg Piroth

Institut für Phonetik der U Köln:  
Dr. Bernd J. Kröger

Virchow-Klinikum, Gesichts- und Kieferchirurgie:

Prof. Dr. B. Hell

Seminar für Sprachwissenschaft der U Tübingen:

Prof. Dr. Arnim v. Stechow

Dr. habil. Wolfgang Sternefeld

Dr. habil. Caroline Féry

Dr. habil. Gereon Müller

Institut für Englische Philologie der Freien U Berlin:

Dr. Renate Raffelsiefen

Department of Chinese, Translation & Linguistics, City U of Hong Kong

Prof. Xu Liejiong

U.F.R. Linguistique, U Paris VII

Prof. Marie Claude

Germanistisches Institut, U Oslo

Prof. Catherine Fabricius-Hansen

## **4. Bibliothek und Technik**

### **4.1 Bibliothek**

Im Berichtszeitraum wurden 550 vorwiegend englischsprachige Bücher und Schriftenreihen im Kauf bzw. über Tausch erworben. Über den Neuzugang wurden Mitarbeiter und Interessenten durch mehrmals jährlich erscheinende Neuerwerbungslisten informiert.

Die retrospektive Eingabe des ca. 40.000 Titel umfassenden Zettelkatalogs auf Allegro-C einschließlich der inhaltlichen Erschließung durch Schlagwortvergabe wurde Ende September abgebrochen, da der Vertrag der damit beauftragten Mitarbeiterin nicht mehr verlängert wurde. Eingegeben wurden bis zu diesem Zeitpunkt die Titel des vom Zentralinstitut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften übernommenen Bestandes bis zum Buchstaben "N". Um das auf 4 Jahre veranschlagte Projekt zum Abschluß zu bringen, hat die DFG ab 1998 entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Durchführung und Überwachung des gesamten Schriftentausches des Zentrums mit über 60 Tauschpartnern, der Versand der in der Regel zweimal jährlich erscheinenden "ZAS-Papers in Linguistics" sowie die Einarbeitung der im Tausch erworbenen Universitätsschriften und Zeitschriften stellen nunmehr einen festen Bestandteil der Arbeit in der Bibliothek dar. Im Jahr 1997 wurde auch eine Revision des Zeitschriftenbestandes vorgenommen und ein neues Zeitschriftenbestandsverzeichnis erarbeitet, das über 300 Zeitschriften ausweist. Das zuletzt 1984 erarbeitete Verzeichnis war durch die Umstrukturierung der Bibliothek seit 1992 weitgehend veraltet. Eine weitere Sonderaufgabe der Bibliothek bestand im Berichtszeitraum darin, die ca. 2000 vom Zentralinstitut für Sprachwissenschaft übernommenen Bände zur Sinologie der Fachwelt zugänglich zu machen. Zu diesem Zweck mußte die Literatur auf ihre Aktualität überprüft und nach sprachwissenschaftlich relevanten Titeln gesichtet werden. In Absprache mit dem Senat von Berlin und in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Sinologie des Zentrums wurde die nichtsprachwissenschaftliche Literatur dem Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität, Berlin übergeben. Die im Zentrum verbleibenden Titel, darunter zahlreiche Wörterbücher, Grammatiken und Primärliteratur, wurden als Vorstufe für die Katalogisierung transliteriert und sachlich erschlossen. Als ein weiterer und letzter Schritt ist die automatisierte Katalogisierung der Bücher durch einen Muttersprachler vorgesehen. Damit wäre aus unserer Sicht eine Voraussetzung dafür geschaffen, die chinesische Literatur aus der Abgeschlossenheit der Spezialbibliotheken zu lösen und sie in einer Datenbank chinesischer Werke europaweit zugänglich zu machen, wie es die "European Association of Sinological Librarians" plant.

### **4.2 Technik**

#### Vernetzung, technische Ausstattung der Arbeitsplätze und Anwendungen

Das Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Typologie und Universalienforschung (ZAS) verfügt über ein heterogenes Netzwerk mit Anbindung an das Internet. Dieses umfaßt zwei UNIX-Server (Sun SparcStation 10 bzw. 20), etwa 40 PC-Arbeitsplatzrechner (Windows 3.1, Windows 95) und zwei MacIntosh-Rechner für die wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie zwei zentrale Postscript-Netzdrucker. Durch den Aufbau eines

Modemservers auf Basis des Betriebssystems Linux können die Mitarbeiter nun auch über das Telefonnetz auf die ZAS-Serverdienste (EMail, WWW) zugreifen.

Der WorldWideWeb-Server des ZAS hat sich mittlerweile als internes und externes Informationsmedium bewährt. Da sich zusätzlich zum Internet mit der elektronischen Post (weltweite Kommunikation mit anderen Wissenschaftlern) das WorldWideWeb als wichtiges Medium zur Informationsrecherche (Datenbanken, aktuelle Veröffentlichungen, Hinweise zu wissenschaftlichen Veranstaltungen und Kongressen) entwickelt hat, bietet das ZAS auf dem WorldWideWeb-Server (Adresse: <http://www.zas.gwz-berlin.de>) folgende Dienstleistungen an:

Darstellung des Zentrums und der Forschungsschwerpunkte sowie des Jahrbuchs; Darstellung der Arbeit der Projektgruppen sowie der einzelnen wissenschaftlichen Mitarbeiter; Hinweise auf Veranstaltungen, Vorträge und Vorlesungen.

Monatlich erfolgen etwa 4000 Zugriffe auf den WWW-Server, wobei sich vor allem vor und während der Konferenzen und Workshops eine erhöhte Frequentierung feststellen läßt. Durch den Aufbau einer eigenen Domäne inklusive Nameserver Ende 1997 sind die Geisteswissenschaftlichen Zentren nun im Internet unter einer einheitlichen Adresse bezüglich der Mail- und WWW-Dienste zu finden (<http://www.gwz-berlin.de>, <http://www.zas.gwz-berlin.de>, <http://www.zfl.gwz-berlin.de> und <http://www.zmo.gwz-berlin.de>).

Die Datenbank für die ZAS-Bibliothek mit etwa 13.000 Bänden basiert auf dem Datenbanksystem Allegro-C und ist zentrumsintern im Datennetz recherchierbar. Die Bibliothek hat Zugang zu den Datenbanken des Deutschen Bibliotheksinstituts Berlin.

Im ZAS werden zudem die Datenbasis "CELEX" des Max-Planck-Instituts für Psycholinguistik in Nijmegen (von germanistisch ausgerichteten Syntaktikern und Morphologen) und die Datenbank "CHILDES" (von Wissenschaftlern mit Fachgebiet Spracherwerb) genutzt.

Neben den Aufgaben im ZAS werden sowohl das Zentrum für Literaturforschung und die Verwaltung in technischen Belangen unterstützt. Das Netzwerk des Zentrums für Literaturforschung basiert auf einem WindowsNT-Server (EMail, netzweites Drucken) und mittlerweile etwa 20 vernetzten PCs. Die Verwaltung ist nun auch per EMail erreichbar und wird beim Aufbau des WWW-Servers unterstützt.

#### Hard- und Software-Ausstattung des Phonetik-Labors

Das Labor besteht aus einem reflexionsarmen und schallisolierten sowie elektromagnetisch abgeschirmten Aufnahme- und Experimentalraum von mittlerer Studioqualität sowie einem Auswerteraum mit 3 Computerarbeitsplätzen unmittelbar neben den Experimentalräumen. Das Labor verfügt im Studio/Aufnahmeraum über mehrere Rechner (MS-DOS, Windows 3.1, Windows 95, Linux) u.a. zur Ansteuerung des jetzt 10-kanaligen elektromagnetischen Artikulographen AG 100 zur Erfassung von Zungen/Lippen/Kieferbewegungen sowie zum Betrieb des Laryngografen zur Erfassung des Schwingungsverhaltens der Stimmlippen.

Ein weiterer Rechner dient zum Betreiben des elektropalatografischen Systems EPG 3.0 zur Erfassung der Zungen-Gaumen-Kontakte (künstlicher Gaumen mit 62 eingearbeiteten

Elektroden, inzwischen angefertigt für insgesamt 10 Probanden) beim Sprechen sowie zu der Formant-Synthese nach Klatt. Außerdem können Luftstrom- und Luftdruckmessungen mit Hilfe der Rothenberg-Maske durchgeführt werden.

Unter Linux steht ebenfalls seit Dezember 1997 die "Kiel-Datenbank" für verschiedene Analysen bereit.

Als Analyserechner dienen weitere vernetzte Personalcomputer mit dem umfangreichen Programmpaket Matlab/Simulink zur Signalanalyse und -bearbeitung, dem akustischen Analyse- und Synthesesystem CSRE 4.0, dem System zur akustischen Segmentation und Etikettierung SpASS sowie der UCLA Phonological Segment Inventory Database (UPSID).

Seit 1996 steht uns hier auch das digitale Audio-Analysesystem Triple Magic/Triple DAT u.a. zur Echtzeitanalyse und Bearbeitung von digitalisierten Sprachdaten (DAT) zur Verfügung.

Auf dem wichtigsten Analyserechner, insbesondere zur akustischen Signalanalyse, einem MacIntosh Quadra 840 AV ist die Software "Signalize" implementiert, mit der alle signalanalytischen phonetisch interessanten Probleme bearbeitet werden können. Auf ihm stehen außerdem die phonetische Hypercard-Datenbasis Sounds of the World's Languages (SOWL, P. Ladefoged / UCLA) sowie zur statistischen Auswertung der Daten die Programme SAS, StatView und Excel zur Verfügung.

Die anfallenden Roh- und bearbeiteten Daten können u.a. mit Hilfe unseres eigenen CD-ROM-Brennegerätes auf CD sowohl vom MacIntosh als auch vom PC abgespeichert werden.

Für die Aufzeichnung, Bearbeitung, Auswertung und Wiedergabe insbesondere der akustischen Signale steht eine komplette digitale und analoge Studiotechnikausrüstung mit DAT-Recordern, analogen Bandmaschinen, Kassettendecks (stationär und portabel), Filtern/Equalizern, Verstärkern, Lautsprechern, Schallplatten- und CD-Abspielgeräten, elektronischer Meßtechnik, Signalgeneratoren, Oszilloskop sowie dazugehöriger hochwertiger Mikrofontechnik für Studio- und Freifeldaufnahmen bereit. Mit den Möglichkeiten unseres Phonetik-Labors stehen wir allen Interessierten für Fragen, Probleme und Experimente zur Verfügung.

## 5 Publikationen, Vorträge und Lehrtätigkeit

### 5.1 Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten 1997

*Alexiadou, A.*: Adverb Placement: a Case Study in Antisymmetric Syntax, Linguistik Aktuell Series, John Benjamins: Amsterdam.

*Alexiadou, A. & Anagnostopoulou, E.*: Clitics in Restrictive Relatives: an Antisymmetric Account. In *Studies in Greek Linguistics* 17, 304-317.- Notes on ECM, Control and Raising. In: *ZAS Papers in Linguistics* 8, 17-27.- Toward a Uniform Account of Scrambling and Clitic Doubling. In: W. Abraham & E. van Gelderen (eds.) *German: Syntactic Problems- Problematic Syntax*, Max Niemeyer Verlag, 142-161.

*Alexiadou, A. & Hall, T. A. (eds)*: *Studies in Universal Grammar and Typological Variation*, [Linguistik Aktuell 13], John Benjamins.

*Alexiadou, A. & Hall, T. A.*: Introduction. In: A. Alexiadou & T.A. Hall (eds), 1-15.

*Alexiadou, A. & Stavrou, M.*: Crosslinguistic Asymmetries in N-movement: a view from Morphology. In: *ZAS Papers in Linguistics* 8: 1-16.

*Alexiadou, A. & Varlokosta, S.*: Free Relatives in Modern Greek. In: G. Drachman et al. (eds.) [*Greek Linguistics* 2], 405-414.

*Bittner, D.*: Die historische Entwicklung nominaler -er Bildungen des Deutschen. Ist die Suffixidentität sprachwandlerischer Zufall? In: *ZAS Papers in Linguistics* 8, 28 – 43.

*Friedrich, M.*: Der Erwerb hierarchisch ordenbarer Kategorien in einem neuronalen Netz der Adaptiven Resonanztheorie. In: *ZAS Papers in Linguistics* 8, 57-80.- Die Entstehung und Überwindung von Übergeneralisierungen im neuronalen Netz ARTMAP. In: *ZAS Papers in Linguistics* 8, 81-100.- "Reaction time" in the neural network module ART1. In: Jerzy Brzezinski, Bodo Krause und Tomasz Maruszewski (Hrsg.) [*Poznan Studies in the Philosophy of Sciences and the Humanities* 56] (Idealization VIII: Modelling in Psychology), Amsterdam, 215-235.

*Friedrich, M. & Goede, K.*: Eine Anwendung der Adaptiven Resonanztheorie auf den Erwerb und die Repräsentation begrifflichen Wissens. In: *Zeitschrift für Psychologie*, 205, 1-35.

*Gasde, H.-D.*: Topics, Foci and Sentence Structure in Mandarin Chinese. In: *ZAS Papers in Linguistics* 9, 22-73.

*Goede, K.* (in Zusammenarbeit mit *Friedrich, M.*): Eine Anwendung der Adaptiven Resonanztheorie auf den Erwerb und die Repräsentation begrifflichen Wissens. In: *Zeitschrift für Psychologie*, 205, 1-35.

*Green, A. D.*: A reexamination of Old Irish 1 pl. -mai and 2 pl. -the. In: [*Historische Sprachforschung* 110], 128-136.

*Haftka, B.*: Zur Syntax und Semantik direkterer Erweiterungen von steigen und hinaufsteigen. In: Haumann, D./Schierholz, St. (Hrsg.): *Lexikalische und grammatische*

Eigenschaften präpositionaler Elemente. [=Linguistische Arbeiten 371], Tübingen: Max Niemeyer, 143-184.- TOPOLIT, Syntax, Wortstellung und angrenzende Gebiete: Ausgewählte Literatur. In: <http://www.zas.gwz-berlin.de/service/topolit.htm>

*Hall, T. A.*: The phonology of coronals. Habilitationsschrift. HU Berlin.- The phonology of coronals. Amsterdam: John Benjamins. [=Current Issues in Linguistic Theory 149].- The historical development of retroflex consonants in Indo-Aryan. In: *Lingua* 101, 203 - 221.- (Alexiadou, A. & Hall, T.A.)(eds): *Studies in universal grammar and typological variation*. Amsterdam: John Benjamins. [=Linguistik Aktuell 13].- (Alexiadou, A. & Hall, T.A.) Introduction. In Alexiadou & Hall, 1-15.

*Harnisch, R.*: Ein mitteldeutsches Tempusparadigma in textökonomischer Sicht. In: Birkmann, T. & Klingenberg, H. & Nübling, D. & Ronneberger-Sibold E. (Hrsg.), *Vergleichende germanische Philologie und Skandinavistik*. Festschrift für Otmar Werner. Tübingen: Niemeyer, 111 -128.

*Kleinhenz, U.*: The prosodic representation of German clitics. In: J. Kornfilt et al. (Hrsg.). *Proceedings of the Workshop on the Syntax, Morphology, and Phonology of Clitics*. [=ZAS Working Papers in Linguistics 6], 96-114.- Domain typology at the phonologysyntax interface. In: G. Matos et al. (Hrsg.). *Proceedings of the International Conference on Interfaces in Linguistics*. Lissabon/Porto, 201-221.

*Klimonow, W. D.*: Aspektual'nye klassy i ich grammatic&eskaja semantika (Aspektuelle Klassen und ihre grammatische Semantik). In: Karoljak, S. (Ed.): *Semantika i struktura slavjanskogo vida II*, Kraków, 111-125.- Grammatische und semantische Koordinaten der lexikalischen Aspekte. In: *ZAS Papers in Linguistics* 8, 101-119.- Ikonismus in grammatischen Kategorien (am Beispiel der Aspekt-Paradigmen des Russischen). In: *ZAS Papers in Linguistics* 8, 120-135.- Lexikalische Aspekte: grammatische und semantische Parameter (am Beispiel des Russischen). In: [*Sprache & Sprachen* 21], 3-16.

*Law, P.*: On extraction, argument binding and voice morphology in Malagasy. In: A. Alexiadou, and T. Alan Hall (eds) '*Studies in Universal Grammar and typological variation*, Amsterdam: John Benjamins, 155-179.- On word-structure in Modular Grammar. In: Anna-Maria Di Sciullo (ed), *Projections and interface conditions: essays on modularity*, New York: Oxford U Press, 28-51.- Review of Case, by Barry Blake, In: *Canadian Journal of Linguistics* 41, 387-391.

*Löhken, S.*: *Deutsche Wortprosodie. Abschwächungs- und Tilgungsvorgänge*. Tübingen: Stauffenburg [= *Studien zur deutschen Grammatik* 56].

*Maienborn, C.*: On the Meaning of Sentence Modifiers: semantic indeterminacy and its grammatically induced specification. In: R. van der Sandt et al. (eds.): *From Underspecification to Interpretation*. 183-201. (Working Papers of the Institute for Logic and Linguistics Nr. 29). IBM Heidelberg.

*Meinunger, A.*: The Structure of Cleft and Pseudo-Cleft Sentences. In: Moosally, M. & R. Blight (Hrsg.): [*Texas Linguistic Forum* 38], 235-246.- A monoclausal approach to cleft and pseudo-cleft sentences. In: *ZAS Working Papers* 9, 89-105.



*Musan, R.:* On the Temporal Interpretation of Noun Phrases. New York: Garland Publishers 1997- Tense, predicates, and lifetime effects. In: *Natural Language Semantics* 5, 271-301.

*Papakyriacou, A.:* The derivation of semantic roles and the event structure of verbs. In: [*Studies in Greek Linguistics* 17], 438-447.

*Piroth, H. G. & Arnhold, Th.:* Tactile Transmission of Intonation and Stress. In: Kokkinakis, G., Fakotakis, N., Dermatas, E. (eds.): *Eurospeech '97. 5th European Conference on Speech Communication and Technology. Proceedings. Patras, vol. 4, 1791-1794.*

*Pompino-Marschall, B. & Mooshammer, Ch.:* Factors of variation in the production of the German dorsal fricative. In: *Proceedings Eurospeech '97. Rhodos. vol. 1., 375-378.*

*Schwabe, K. (1997),* Extraposition and Ellipsis in Coordinative Structures. In: *ZAS Papers in Linguistics* 9, 106 -144.

*Steinitz, R.:* Lexikalische Kategorisierung: Ein Vorschlag zur Revision. In: Löbel, E. & G. Rauh (Hrg.): *Lexikalische Kategorien und Merkmale. (Linguistische Arbeiten 366).* Tübingen: Niemeyer, 1-26.- Valenznotwendige Präpositionalphrasen: weder Argument- noch Adjunktposition. In: Christa Dürscheid et al. (Hrg.) *Sprache im Fokus: Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag.* Tübingen: Niemeyer, 329-350.

*Wilder, C.:* Some Properties of Ellipsis in Coordination. In: A. Alexiadou & T.A. Hall (eds.), *Studies in Universal Grammar and Typological Variation.* John Benjamins, Amsterdam [=Linguistik Aktuell 13], 59-107.- English finite auxiliaries in syntax and phonology. In: J. Black & V. Motapanyane (eds.), *Clitics, Pronouns and Movement* [=Current Issues in Linguistic Theory 140], Amsterdam: John Benjamins, 321-362.- Phrasal movement in LF: de re readings, binding and ellipsis. In: K. Kusumoto (ed.) *NELS 27: Proceedings of the North East Linguistic Society. GSLA, Amherst, 425-439.*

*Wilder, C., Gärtner, H.-M & Bierwisch, M. (eds.):* The Role of Economy Principles in Linguistic Theory. [= *studia grammatica XL*], Akademie-Verlag, Berlin.

*Wilder, C. & Gärtner, H.-M.:* "Introduction". In: Wilder, C., Gärtner, H.-M. & Bierwisch, M.(eds.). 1-35.

*Wilder, C. (Cavar, D. & Wilder, C.):* Auxiliaries in Serbian/Croatian and English. In: Junghanns, U. & G. Zybatow (eds.) *Formale Slavistik* [= *Leipziger Schriften zur Kultur-, Literatur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaft* 7]. Vervuert Verlag, Frankfurt am Main. 3-12.

*Wurzel, W.U.:* Weshalb verändert 'sich' die Sprache? In: *Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät, Band 10, Jg. 1996 [1997], Heft 1/2; 75-98.-* Grammatical ambiguity and language change. In: R. Hickey, S. Puppel (eds.), *Language History and Linguistic Modelling. A Festschrift for Jacek Fisiak on his 60th Birthday, Berlin/New York 1997: de Gruyter, 1125-1137. -* Natürlicher grammatischer Wandel, 'unsichtbare Hand' und Sprachökonomie. Wollen wir wirklich so Grundverschiedenes? In: T. Birkmann, H. Klingenberg, D. Nübling, E. Ronneberger-Sibold (Hgg.), *Vergleichende germanische Philologie und Skandinavistik. Festschrift für Otmar Werner.* Tübingen : Niemeyer; 295-308.- Über Sinn

und Unsinn der Orthographiereform. In: [Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät 18, Heft 3], 5-22.

*Zhang, N.*: The Avoidance of the Third Tone Sandhi in Mandarin Chinese, *Journal of East Asian Linguistics* 6, 293-338.- A Binding Approach to Eventuality Quantification in Dou Constructions. In: *Referential Properties of Chinese Noun Phrases*, ed. by Liejiong Xu. Paris: Ecole des Hautes en Sciences Sociales, Centre de Recherches Linguistiques sur l'Asie Orientale.- Syntactic Dependencies in Mandarin Chinese, *Cahiers de Linguistique Asie Orientale* 26, 321-327.- Notes on Head Movement in Chinese, *Proceedings of the 9th North American Conference on Chinese Linguistics*, U of Victoria.- Verb Gapping in Chinese. In: *ZAS Papers in Linguistics* 9, 145-165.

## 5.2 Publikationen im Druck

*Alexiadou, A.*: On the Structure of Greek Relative Clauses. To appear in: [Studies in Greek Linguistics 18].- On the properties of some Greek Word Order Patterns. To appear in: A. Alexiadou, G. Horrocks and M. Stavrou (ed.), *Studies in Greek Syntax*. Kluwer Academic Publishers, 45-65.

*Alexiadou, A. & Anagnostopoulou, E.*: Argument Placement and Bare Output Conditions. To appear in: *The Proceedings of the 3rd Langues et Grammaire Conference*.- Parametrizing Agr. To appear in: *Natural Language and Linguistic Theory*. - EPP without Spec,IP. To appear in: *Proceedings of the York Specifiers Conference*. Oxford U Press.- Covert Feature Movement and the Placement of Arguments. To appear in: *Proceedings of the workshop Challenges of Minimalism*, John Benjamins.

*Alexiadou, A., Horrocks, G. & Stavrou, M.*: Introduction. To appear in: *Studies in Greek Syntax*, Kluwer Academic Publishers.

*Alexiadou, A. & Stavrou, M.*: On Derived Nominals in Greek. To appear in: G. Horrocks, B. Joseph and I. Philippaki-Warbuton (eds.), *Themes in Greek Linguistics*, John Benjamins.- (A)symmetries in DPs and clauses: evidence from derived nominals. To appear in: *Linguistic Review*, special issue on Modern Greek.

*Alexiadou A. & Wilder, C.*: Adjectival Modification and Multiple Determiners. To appear in: A. Alexiadou & C. Wilder (eds.), *Possessors, Predicates and Movement in the DP*. John Benjamins.

*Bittner, D.*: Die Entfaltung grammatischer Relationen im NP-Erwerb: Referenz. Erscheint in: *Folia Linguistica*.- Gender classification and the inflectional system of German nouns. Erscheint in: B. Unterbeck (ed.): *Approaches to Gender*, Mouton.

*Gasde, H.-D.*: Topics, Foci and Sentence Structure in Mandarin Chinese. Erscheint in: *STUF*, Heft 1 1998.

*Goede, K. & Friedrich, M.*: Gefäße und Behälter: Das Phänomen der Exklusion bei Erwachsenen. Erscheint in: *Zeitschrift für Psychologie*.

*Hall, T. A.*: Rezension von Wiese 1996, *Phonology* 14,

*Harnisch, R.:* Zum Zusammenspiel von Auslautkonsonanz und Stammvokalismus beim Verb. Südthüringisch/Hochdeutsch kontrastiv. Erscheint in: Butt.M./N. Furhop (Hrsg.): Variation und Stabilität in der Wortstruktur. Hildesheim.- "Wiemer do rett, list un schreibet." Ein Kapitel aus der verbalen Formenlehre des Lauensteiner Thüringischen. Erscheint in: [Beiträge zur Dialektforschung in Thüringen] Hg. beim Thüringischen Wörterbuch, Jena.- Morphologische Reanalysen bei lokalen Adverbien, Präpositionen und Adjektiven im Thüringischen und Ostfränkischen. Erscheint in: Akten des Zweiten Internationalen Kongresses der Dialektologen und Geolinguisten, Amsterdam.- Rezension von G. Kandler/S. Winter (Hrsg.), Wortanalytisches Wörterbuch, 10 Bde. [München 1992 – 1995] Erscheint in: Linguistik und Didaktik.- Rezension von H. Olschansky, Volksetymologie, Tübingen 1996. Erscheint in: Zeitschrift für Sprachwissenschaft.- Defekte in Pronominalparadigmen. Erscheint in : Deutsch als Fremdsprache.

*Kleinhenz, U.:* Rezension zu S. J. Hannahs Prosodic structure and French morphophonology. [Niemeyer, 1995]. Erscheint in: Linguistische Berichte.

*Klimonow, W. & Abraham, W.:* Typologisch-kontrastive Miszellen: Perfektivität ubiquiter. Erscheint in: Wegener, H. (Hrsg.): Deutsch kontrastiv. Linguistische Arbeiten, Tübingen: Niemeyer.- Ikonismus und Kontraikonismus in grammatischen Kategorien. Erscheint in: Actes du XVI e Congrès International des Linguistes / Proceedings of the XVIth International Congress of Linguists. Paris.- Zur Entwicklung des Aspektsystems im Russischen. Erscheint in: Jelitte, H. (Hrsg.): Beiträge zur Slavistik, Bd.34.- Entwicklung der Aspekte und Umstrukturierung des Tempussystems im Russischen. Erscheint in: ZAS Papers in Linguistics, Berlin.

*Lang, E.:* Die Wortart »Konjunktion«. Erscheint in: D. A. Cruse et al. (eds.) Lexikologie. Lexicology. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. [= HSK 12 ] Art. 88. Berlin - New York: de Gruyter.

*Law, P.:* On there as Subject of Passive and Reduced Relative Clauses. In: The Proceedings of the Third Langue & Grammaire Conference, Université de Paris-8.

*Meinunger, A.:* Topicality and Agreement. Erscheint in: Studies in Language Companion Series, John Benjamins.- Focus Dependencies, Partial Ordering and Scope Taking. Erscheint in: MIT Working Papers in Linguistics.- A monoclausal structure for (pseudo) cleft sentences. Erscheint in: Proceedings of NELS 28.

*Musan, R.:* Stages, Individuals, Tense, and Discourse Status. To appear in Linguistics & Philosophy- The Core Semantics of the Present Perfect. To appear in: ZAS Papers in Linguistics

*Pompino-Marschall, B.:* Verschwundene Woerter?! Erscheint in: Berichte der 24. Fachtagung der DGSS. Berlin.

*Wilder, C. & Gärtner, H.-M.:* Zur Rolle von Ökonomieprinzipien in der generativen Linguistik. Erscheint in: Zeitschrift für Sprachwissenschaft.

*Wilder, C. & Alexiadou, A.:* Adjectival Modification and Multiple Determiners. Erscheint in: A. Alexiadou & C. Wilder (eds.), Possessors, Predicates and Movement in the DP.

*Wurzel, W. U.*: Opposition to Hans-Olov Enger's dissertation 'The classification of strong verbs in Norwegian with special reference to the Oslo dialect'. To appear in: Norsk Lingvistisk Tidsskrift.- Morphologische Eigenschaften von Wörtern. Erscheint in: D.A. Cruse/F. Hundsnurscher/M. Job/P.R. Lutzeler (Hgg.); Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen. Berlin: de Gruyter.- Flexionssystem und Markiertheit. Erscheint in den Proceedings des Workshops 'Markedness in Language Change' (ed. A. Lahiri).

### 5.3 Dissertationen

*Fuhrhop, Nanna*: Grenzfälle morphologischer Einheiten, Phil. Diss. FU Berlin.

*Green, Antony Dubach*: The prosodic structure of Irish, Scots Gaelic, and Manx. PhD. Diss. Cornell.

*Kleinhenz, Ursula*: On words and phrases in phonology. A comparative study with focus on German. Dissertation U Tübingen eingereicht.

*Kluempers, John*: The Grammaticalization of a Verb: The Role of "nicht brauchen" in the German Modal Verb System, PhD. Diss. U of California, Los Angeles.

*Zhang, Ning*: Syntactic Dependencies in Mandarin Chinese. Ph. Diss. Diss. U of Toronto

### 5.4 Habilitationen

*Hall, Tracy Alan*: The phonology of coronals. HU Berlin.

### 5.5 Vorträge

*Alexiadou, A.*: Greek relative pronouns and complementizers. 18th Annual meeting of the Dept. of Linguistics, U of Thessaloniki. 3.5.97. - Aspectual Adverbs and Aspect. Wuppertal workshop on Adverbs and Aspect, 4.7.- The Chomsky 97 Lectures, U Potsdam, 6.11. - Transitivity Constraint and Restrictions on Word Order, U Tübingen, 17.11.

*Alexiadou, A. & Anagnostopoulou, E.*: Covert Feature Movement and the Placement of Arguments. Challenges of Minimalism Workshop, Ottawa, 21.3.- Postverbal Subjects. 7th Colloquium of Generative Grammar, Oviedo, Spain, 3.4.- Clitics and Pied-Piping in restrictive relatives. Conference on Pied-Piping, Jena 29.-31.5.97. - V-movement and EPP-checking. Tromsø Workshop on Subjects, Expletives and the EPP, 6. - 7.6.- On Bare Output Conditions. 3rd 'Langue & Grammaire' Conference, Paris. 5. - 7.6. - Postverbal Subjects. Germanic Workshop, Cornell Ithaca. 18. - 20.7. - Asymmetries in the distribution of clitics: the case of Greek restrictive relatives. Seminar on Clitics, ESSE 4, Debrecen, 5. - 7.9.- Tests for Unaccusativity in a language without tests for Unaccusativity. Athens 3d International Conference on Greek Linguistics. 25. - 27.9.- Restrictions on the Placement of Arguments. MIT, 30.10.

*Alexiadou, A. & Giannakidou, A.:* Specificational Pseudoclefts and the Semantics of Lists. Workshop on the Syntax & Semantics of (Pseudo-)clefts, ZAS Berlin, 29.11.

*Alexiadou, A. & Stavrou, M.:* On the Syntax of Genitives. Athens 3d International Conference on Greek Linguistics. 25. - 27.9.

*Alexiadou, A. & Wilder, Ch.:* Adjectival Modification and Multiple Determiners. DP-Workshop, ZAS Berlin, 6.2.97 and DP-Workshop, DGfS Jahrestagung Düsseldorf, 26.2.

*Bittner, D.:* Entfaltung von Referenz und Quantifikation im NP-Erwerb. Workshop "Differenzierung von Kategorien", Berlin, 4.4.- Synkretismus und Homonymie in den Paradigmen der bestimmten Artikel des Deutschen, ZAS Berlin, 13.11.

*Chen, X.:* Ellipsis in Chinese, a survey. Workshop, "Informationsstrukturierung II", ZAS Berlin, 7. - 8.4. . Chen, X. (zusammen mit Schwabe, K.): Koordination, Ellipse und Rechtsversetzung im Deutschen und im Chinesischen, Workshop "Informationsstrukturierung I", ZAS Berlin, 10. - 11.1.

*Friedrich, M.:* Übergeneralisierung im neuronalen Netz ARTMAP, Workshop "Differenzierung von Kategorien" der Projektgruppe Spracherwerb, ZAS Berlin, 3.4.

*Fuhrhop, N.:* Länder und ihre Einwohner. U Hannover. 28.1.- Stabilität und Wandel von Eindeutschungsvorgängen. DGfS-Jahrestagung Düsseldorf, AG "Prinzipien lexikalischen Wandels", 26. - 28.2.- Grenzfälle morphologischer Einheiten. U Köln. 25.6.- Zeigen Fugenelemente die Morphologisierung von Komposita an? 4. Grammatisches Colloquium. U Potsdam vom 27.- 28.11.- Zeigen Fugenelemente die Morphologisierung von Komposita an? Arbeitstagung "Grammatiktheorien und historische Linguistik II", ZAS Berlin 11. - 12.12.- Die Reform der deutschen Orthographie", XXIII. Internationaler Hochschulferienkurs für Deutschlehrkräfte vom 24. Juli - 13. August 1997 'Sprache im Wandel - Sprache im Unterricht', HU Berlin 4.8.

*Gasde, H.-D.:* Left-dislocation in Mandarin Chinese, Workshop Informationsstrukturierung II, ZAS, Berlin, 7. 4.- Topicmerkmale und Fokusmerkmale im Chinesischen. Workshop Informationsstrukturierung III, ZAS Berlin, 19.11. - Topic-Prominenz als typologisches Merkmal. Institut für Germanistische Sprachwissenschaft der FSU Jena, Ringvorlesung Generative und Kognitive Linguistik, 27.11.- Topic und Focus als grammatische Kategorien. Humboldt-U Berlin, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften, Linguistisches Kolloquium, 9.12.

*Gasde, H.-D. & Meinunger, A.:* Chinesische und deutsche "Cleft"-Sätze als monoclausale Strukturen. Arbeitstagung Informationsstrukturierung, ZAS, Berlin, 10.1.

*Gasde, H.-D. & Schwabe, K.:* Introducing the Project 'Focus Syntax', Vorstellung des Projekts auf der Zusammenkunft mit LOT, Potsdam, 18.4.

*Geist, L. & Zimmermann, I.:* Russische Konstruktionen mit der Kopula *byť* und nominalen Prädikativen. Second European Conference »Formal Description of Slavic Languages«, U Potsdam, 20-22. November 1997 Goede, K.: Allgemeine und spezifische Begriffe im ARTMAP: Das Phänomen der Exklusion bei Kindern und Erwachsenen, Workshop "Differenzierung von Kategorien" der Projektgruppe Spracherwerb, 3.4.

*Green, A. D.:* The Prosodic Licensing of Onsets. Conference on the Prosodic Word, Berlin, 24.10.- Sound Change and Optimality Theory. Arbeitstagung Historische Linguistik und Grammatiktheorien II, Berlin, 11. - 12.12.

*Haftka, B.:* "Steigen" und "hinaufsteigen" als Phrasenverben. Vortrag beim Linguistischen Kolloquium, U Leipzig am 7.5.- The left periphery of the German middle field. Germanic Linguistics: The Third Annual Conference (GLAC-3), UCLA, Los-Angeles, 26.4.- "Steigen" und "hinaufsteigen". A syntactic and semantic analysis of directional phrases accompanying German movement verbs. SLE-Workshop "Grammatical Informations in Lexical Entries", Göteborg, 20. - 24.8.- Syntaktische Positionen für Topik und Kontrast-Fokus im deutschen Mittelfeld. Workshop "Universal and Language Specific Aspects of Information Structure in Syntax" Berlin, 18 - 19.11.

*Hall, T. A.:* Der Status der phonologischen Phrase. Habilitationsvortrag. HU Berlin. Januar.

*Harnisch, R.:* (Re-)Motivierung lautlicher Substanz zu morphologischen Zwecken. Arbeitstagung "Historische Linguistik und Grammatiktheorien II", Berlin, 11. - 12.12.- Morphologische Reanalysen in Lokalpartikeln, Second International Congress of Dialectologists and Geolinguists, Amsterdam, 28.7. - 1.8.

*Janker, P. M.:* Aspekte der Silbenartikulation. Zur kinematischen und dynamischen Analyse des Silbenschnitts. 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (Sektion 1: Phonetik), Bielefeld, Medium Sprache., 25.-27.9.

*Janker, P. M. & Mooshammer, Ch:* Aspekte der Silbenartikulation. Zur kinematischen und dynamischen Analyse des Silbenschnitts. 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (Sektion 1: Phonetik) Bielefeld, Medium Sprache, 25. - 27.9.

*Kleinhenz, U.:* Optimalität und Harmonie. Arbeitskreis "Konnektionismus", Berlin, Januar.- Phonologische Wörter im Sprachvergleich. DGfS-Jahrestagung. Düsseldorf, 27.2.

*Klimonow, W. D.:* Die Aktionsarten im Russischen., HU Berlin, 13.1.- Zur Geschichte der Tempusentwicklung im Russischen: Präsensparadigmen. ZAS Berlin, 21.1.- Evidenzen für den natürlichen grammatischen Wandel (am Beispiel der Präsensparadigmen im Russischen). Münchner Linguistik-Tage, 8.4.- Ikonismus und Kontraikonismus in grammatischen Kategorien, 16. Internationale Linguistenkongreß in Paris, 2.7.- Einfluß der Aspekte auf die Tempusentwicklung (am Beispiel der nichtpräteritalen Paradigmen des Russischen). XXXth Annual Meeting of Societas Linguistica Europaea, U of Gothenburg, 23.8.- Der Schwund des Imperfekts und des Aorists im Altrussischen., VII. Deutscher Slavistentag, Bamberg, 29.9.

*Lang, E.:* Vorgangs- und Zustandspassiv im Deutschen – durch die russische Brille betrachtet. Kolloquium »Diathese-Forschung«, TU Berlin, 6.2.- Was uns die Implementierung für die Theoriebildung lehrt. Computerlinguistisches Symposium »Semantik, Syntax und Lexikon – Theorie und Implementation«, HU Berlin, 4.4.- Wie gehen Lexikographen mit Suppletivformen um ? Internationales Symposium »Worte über Wörter«, HU Berlin, Mosse-Zentrum, 25.9.

*Law, P.:* 'On the DP/PP Asymmetry in Infinitival Relative Clauses,' AG DP-Modifikation, DGfS Jahrestagung, Düsseldorf. 28.2.- On Prepositional Stranding in Germanic and Romance, International Conference on Pied-Piping, Friedrich-Schiller-Universitaet, Jena,

29. - 31.5.- On there as Subject of Passive and Reduced Relative Clauses, The Third Langue & Grammaire Conference, Université de Paris-8, 7.7. - A Unified Account of P-stranding in Romance and Germanic, the 28th Annual Meeting of the North Eastern Linguistics Society, U of Toronto, Toronto, 24.10.

*Löhken, S.:* Die Interaktion prosodischer und morphologischer Bedingungen in der Lautentwicklung des Deutschen, DGfS-Jahrestagung, Düsseldorf, 26.2.- The development of unstressed vowels in German prosodic and morphological implications. Workshop: Markedness and Language Change, Konstanz, 21.3.

*Maienborn, C.:* Zum grammatisch determinierten Kontextbezug von Sätzen. Kolloquium des GK »Kognitionswissenschaft«, Hamburg, Januar.

*Meinunger, A.:* The structure of cleft and pseudo-cleft sentences. The Syntax and Semantics of Predication, Texas Linguistic Society 1997, U of Texas at Austin, 09.03.- A monoclausal structure for (pseudo)cleft sentences, U of Toronto, NELS 28. - 25.10.

*Meinunger, A. (zusammen mit Dden Dikken, M. & Wilder, Ch.):* Pseudoclefts and Ellipsis. Workshop "Informationsstrukturierung III - Universal and language specific aspects of information structure in syntax", ZAS Berlin, 18.11.- Pseudoclefts and Ellipsis. Workshop on (Pseudo-)Clefts, ZAS Berlin, 30.11.

*Meinunger, A. (zusammen mit Gasde, H.-D.):* Chinesische und deutsche "Cleft"-Sätze als monoklausale Strukturen, Arbeitstagung "Informationsstrukturierung", ZAS Berlin, 10.1.

*Mooshammer, Ch. (zusammen mit Janker, P. M.):* Aspekte der Silbenartikulation. Zur kinematischen und dynamischen Analyse des Silbenschnitts. 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (Sektion 1: Phonetik) Bielefeld, Medium Sprache, 25. - 27.9.

*Musan, R.:* Über das Perfekt im Deutschen. DGfS-Jahrestagung, Düsseldorf, 26.-28. 2.

*Papakyriacou, A.:* Reflexivität und Intensifikatoren im Griechischen, FU-Berlin, Institut für Englische Philologie, 9.6.- Argument structure alternations of verbal predicates. A matter of lexical underspecification? XXX SLE-Tagung, Workshop "Grammatical Informations in Lexical Entries", Göteborg, 20. - 24.8.

*Pompino-Marschall, B.:* Palatographic reflexes of context conditioned articulatory variation in German dorsal fricatives, Second European Symposium on Electrolaryngography (ELG) and Electropalatography (EPG). Edinburgh, 24. 6.- Factors of variation in the production of the German dorsal fricative, Eurospeech '97. Rhodos, 23.9.- Verschwundene Woerter?! 24. Fachtagung der DGSS. Berlin, 10. Oktober 1997- Observations on 'ein' vs 'einen'. Conference on "The word as a phonetic unit. Berlin ZAS, 23.10.

*Schwabe, K.:* Extraposition and Ellipsis in Coordinative Structures (From the parallelism of information structure to a parallelism of syntactic structures in German and Chinese?), Workshop "Informationsstrukturierung II", Berlin, 7.4. - 8.4.- Über die Koexistenz von Ellipse und Extraposition in der Koordination, GGS, Wien, 8. - 10.5.- Focused and Non Focused Shared Constituents in Coordination, SLE 30th annual Meeting, Göteborg, 20. -

24. 8.- DP- Properties and Ellipsis, Workshop Universal and Language Specific Aspects of Information Structure in Syntax = "Informationsstrukturierung III", Berlin, 18. - 19.11.

*Schwabe, K. (zusammen mit Gasde, H.-D.):* Introducing the Project 'Focus Syntax', Vorstellung des Projekts auf der Zusammenkunft mit LOT, Potsdam, 18. 4.

*Schwabe, K. & Chen, X.:* Koordination, Ellipse, rechte und linke Extraposition. Arbeitstagung "Informationsstrukturierung I" Berlin, 10. - 11.1.

*Steinitz, R.:* Ist werden gleich BECOME ? Computerlinguistisches Symposium »Semantik, Syntax und Lexikon – Theorie und Implementation«, HU Berlin, 4.4.- Ich bleibe am Ball. Geburtstagstagung für Dieter Wunderlich »Das Lexikon in der Grammatik«, U Düsseldorf, 14.6.- Probleme der Kopula-Semantik. U Düsseldorf, 24.11.- Groß werden & Co. Ringvorlesung an der U Jena, 18.12.

*Wilder, C.:* Phrasal Movement in LF. U Potsdam, 20.1.; U Leipzig: 29.1.; und Conference on Pied-Piping. FSU, Jena 29. - 31.5.- Free Relatives, Pseudoclefts and Transparent Free Relatives. HU Berlin, 26.6.; und Syntax Workshop: ZAS Berlin, 24.7.- English finite auxiliaries. 4th meeting of the European Society for the Study of English. Debrecen, 9.9.- Transparent Free Relatives. Kolloquium des Graduiertenkollegs "Universalität und Diversität"; U Leipzig; 12.11.; Workshop on (Pseudo)Clefts, ZAS Berlin, 28. - 30.11.

*Wilder, C. (zusammen mit Alexiadou, A.):* Multiple Determiners and Adjectival Modification.; Workshop "DPs", ZAS Berlin, 6.2.1997; und DGfS-Jahrestagung, Düsseldorf 26. - 28.2.

*Wilder, C. (zusammen mit Den Dikken, M. & Meinunger, A.):* Pseudoclefts and Ellipsis. Workshop on Information Structure; ZAS Berlin, 18.-19.11.1997; und Workshop on (Pseudo)Clefts, ZAS Berlin, 18. - 19.11.

*Wilder, C. & Cavar, D.:* Verb Movement and Coordination. 2nd Conference on the Formal Description of Slavic Languages, U Potsdam, 20. - 22.11.

*Wurzel, W. U.:* Über Sinn und Unsinn der Rechtschreibreform, Plenum der Leibniz-Sozietät, Berlin, 16.1.- Zur Entwicklung von Wortbildungen im Lexikon, DGfS-Jahrestagung in Düsseldorf, 26.2.- Fragen der Orthographiereform, Germanistisches Institut der U Oslo, 4.3.- Flexionsklassen und Markiertheit, Workshop on 'Markedness in Language Change', Schloß Maurach, 20.3.- Diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien. Vorstellung des Projekts auf der Zusammenkunft mit niederländischen Linguisten, Potsdam, 18. 4.- Vom Wandel zur Struktur - Diachronische Adäquatheitsbedingungen für Grammatiktheorien, U Jena, 24.4.- Welche Erkenntnisse über die grammatische Struktur lassen sich aus dem Wandel gewinnen? U Köln, 23.3.- Morphologische Eigenschaften im Lexikon, SLE-Jahrestagung, Göteborg/Schweden, 23.8.- Wandel und Wortstruktur, 2. Arbeitstagung 'Historische Linguistik und Grammatiktheorien', ZAS Berlin, 12.12.

*Zhang, N.:* The interactions between construction meaning and lexical meaning, Jahrestagung: Sinn & Bedeutung, Berlin, 5 - 7.12.- Verb Gapping in Chinese, Workshop on Universal and Language Specific Aspects of Information Structure in Syntax, ZAS, Berlin. 18 - 19.11.



## 5.6 Lehrtätigkeit

*Artemis Alexiadou*: Topics in English Syntax. Proseminar. FU Berlin.- English Verb Classes and the Lexicon. Proseminar. FU Berlin.- Linguistische Theorie: Syntax II. Institut für Afrikanistik. HU Berlin- Lectures on Binding and Thematic Relations. Postgraduate seminar organized by Prof. Dimitra Theophanopoulou-Kontou, U of Athens.

*Dagmar Bittner (gemeinsam mit Petra Thiele)*: Wie verändern sich Sprachen? Sprachwandel in Afrika. Hauptseminar. HU Berlin.

*Nanna Fuhrhop*: Sprachwandeltheorie: Grammatischer Wandel. Proseminar. FU Berlin.- Einführung in Phonologie. Proseminar. TU Berlin.

*Tracy Alan Hall*: Nichtlineare Phonologie. Proseminar. HU Berlin.- Einführung in die Phonologie des Deutschen. Grundkurs C. HU Berlin.- Syllable structure and syllabification. Kompaktseminar. Central European Summer School in Generative Grammar. Olomouc, Tschechische Republik. August 1997.- Prosodische Phonologie. Hauptseminar. HU Berlin.- Neuere Entwicklungen in der prosodischen Phonologie und Morphologie. Seminar. Graduiertenkolleg 275 'Ökonomie und Komplexität in der Sprache'.

*Peter M. Janker (gemeinsam mit W. Sendlmeier)*: Einführung in die experimentelle Phonetik. Proseminar. TU Berlin.

*Ursula Kleinhenz*: Entwicklungen im Gegenwartsdeutsch (Phonologie, Morphologie, Syntax). Sommerschule. HU Berlin.

*Wladimir D. Klimonow*: Die Entwicklung des Aspekt- und Tempussystems im Russischen. Proseminar. HU Berlin.- Aspektualität aus typologischer Sicht. Hauptseminar. HU Berlin.

*Ewald Lang*: Einführung in die Semantik. Grundkurs C. HU Berlin.- Syntax und Semantik der Negation. Vorlesung. HU Berlin.- Übung zur Vorlesung Negation. HU Berlin.- Lexikalische Hauptkategorien: Die deutschen Nomina. Hauptseminar. HU Berlin.- Bedeutungstheorien seit Frege - ein Überblick. Vorlesung. HU Berlin.- Grammatik. Grundkurs B. HU Berlin.- Grammatik der Funktionswörter: Konjunktionen, Partikel, Adverbien. Hauptseminar. HU Berlin.- Übung zum Hauptseminar "Grammatik der Funktionswörter". HU Berlin.

*Paul Law*: English Stylistics. Proseminar. FU Berlin.

*Sylvia Löhken*: Lautwandel im Deutschen: Phonologische und morphologische Faktoren. Proseminar. FU Berlin.

*André Meinunger*: Generative Syntax. Grundkurs C. HU Berlin.

*Christine Mooshammer*: Phonetik/Linguistik. IFBE Schule für Logopädie. - Phonetik/Phonologie. IFBE Schule für Logopädie.

*Androulla Papakyriacou*: Einführung in die Grammatik von Nichtschulsprachen: Neugriechisch. Proseminar. TU Berlin.

*Bernd Pompino-Marschall*: Zum Verhältnis von Phonetik und Phonologie. Vorlesung. HU Berlin.- Signalgestützte phonetische Transkription. Übung. HU Berlin - Neuere Entwicklungen der Experimentalphonetik. Hauptseminar. HU Berlin- Deskriptive und experimentelle Phonetik. Vorlesung. HU Berlin.- Grundlagen der Phonetik. Vorlesung. HU Berlin.- Experimentalphonetisches Arbeiten. Proseminar. HU Berlin.- Signalgestützte phonetische Transkription gesprochener Sprache. Übung. HU Berlin.- Experimentelle Paradigmen in der Sprachwahrnehmungsforschung. Hauptseminar. HU Berlin.

*Chris Wilder*: Grammatik. Grundkurs B. HU Berlin.- Einführung in die Sprachwissenschaft. Grundkurs A. HU Berlin.- (mit Prof. Fanselow, Potsdam) Das Minimalistische Programm. Seminar. Graduiertenkolleg 275 'Komplexität und Ökonomie in der Sprache'. U Potsdam. - Relevance Theory I. Ringvorlesung. Graduiertenkolleg 275 'Komplexität und Ökonomie in der Sprache'. U Potsdam.- Relevance Theory II. Ringvorlesung. Graduiertenkolleg 275 'Komplexität und Ökonomie in der Sprache'. U Potsdam.